

JAHRESBERICHT 2018

UNIVERSITÄTSMEDIZIN LEIPZIG

INNOVATION



UNIVERSITÄT
LEIPZIG

Medizinische Fakultät



Universitätsklinikum
Leipzig

Medizin ist unsere Berufung.

DURCHBLICK
WEITSICHT
ZUKUNFT
ERFORSCHEN
ENTDECKEN
NEUE
PERSPEKTIVEN





6	Vorwort
8	Das Jahr im Überblick
28	Innovation im Leistungsspektrum
40	Innovation in Forschung und Lehre
52	Innovation in der Organisation
66	Ausgezeichnete Leistungen
72	Daten und Fakten

INNOVATIVE ZUKUNFTSZIELE »UNIVERSITÄTSMEDIZIN LEIPZIG – STRATEGIE 2025«

2018 verständigten sich das UKL und die Medizinische Fakultät auf eine Fortschreibung der gemeinsamen Strategie unter dem Titel »Universitätsmedizin Leipzig – Strategie 2025.« Diese setzt sich zusammen aus der Medizinstrategie, einer marktorientierten Leistungsstrategie sowie der daraus abgeleiteten baulichen Entwicklungsplanung. Was sich genau dahinter verbirgt, erläutern Vorstand und Dekan im Kurzinterview.

Der Kern der »Strategie 2025« ist die Medizinstrategie. Was sind die wichtigsten Zukunftsziele?

Prof. Dr. Michael Stumvoll:

Die Universitätsmedizin Leipzig, also Klinikum und Fakultät, hat sich bereits 2008 zu einem gemeinsamen strategischen Kurs verpflichtet, der in einer Vision sowie 10 Zielen formuliert wurde. Diese betreffen Forschung und Lehre gleichermaßen wie die Krankenversorgung. Die inhaltliche Ausprägung der Medizinstrategie 2025 der Universitätsmedizin ist ein Kernstück bei der Umsetzung der strategischen Ziele. Aus diesen sind dabei insbesondere die Prinzipien einer raschen Translation klinischer Forschungsergebnisse in die Versorgung, einer Innovations- und Qualitätsführerschaft und einer versorgungsstufengerechten Behandlung und Kooperation in Netzwerken abzuleiten. Dabei wurden auch detailliert Inhalte komplementär mit dem Universitätsmedizinstandort Dresden abgestimmt.

Marco Schüller:

Ein Teil der Überlegungen betraf natürlich auch die Strukturentwicklung. Hier können wir konstatieren, dass sich die im Zuge der Strategie »Universitätsmedizin Leipzig 2012« etablierten Departments als Basis der Matrixorganisation des UKL bewährt haben. Unser Ziel ist es jetzt, den eigenständigen Handlungsspielraum der Departments weiterzuentwickeln. Weiterhin sehen wir innerhalb der einzelnen Kliniken bei größeren Fachbereichen ein Spannungsfeld zwischen stark hierarchisch geprägter Struktur und zunehmender medizinischer Spezialisierung in Teilbereichen.

Aus diesem Grund wurden am UKL innovative Klinikstrukturen eingeführt, die Spezialisten einerseits Eigenständigkeit ermöglichen, andererseits aber nicht zur Auflösung großer Klinikstrukturen führen. Dieses Prinzip wollen wir weiter umsetzen.

Prof. Dr. Christoph Josten:

Dass wir hierbei auf einem guten Weg sind, attestierte uns der Wissenschaftsrat und bestätigte, dass die Verknüpfung von Schwerpunkten der Krankenversorgung mit den wissenschaftlichen Schwerpunkten gelungen sei. Diese Schwerpunkte sind insbesondere die Stoffwechsel- und Gefäßmedizin, neurologische Erkrankungen, die Transplantationsmedizin, onkologische Erkrankungen und Erkrankungen der Bewegungsorgane. Sich auf gemeinsame Entwicklungsperspektiven zwischen Klinikum und Fakultät zu verständigen, ist das Zukunftsziel. In der Lehre, unsere dritte tragende Säule der Universitätsmedizin, sind die Ziele durch die sich abzeichnenden Veränderungen in der Studienstruktur und den Ausbildungsinhalten in Folge der Neufassung der ärztlichen und zahnärztlichen Approbationsordnungen formuliert. Hinzu kommen die Vorgaben des Masterplans Medizinstudium 2020. Diese Veränderungen erfordern neue und ergänzende bauliche und infrastrukturelle Voraussetzungen, um auch in Zukunft praxisnahe und kompetenzbasierte Lehrcurricula mit studienbegleitenden praktischen Prüfungsformaten durchführen zu können.

Ein Bestandteil der zukunftsorientierten Planung ist die Leistungsstrategie, die die bisherige Entwicklung fortsetzen soll. Was ist dafür nötig?

Prof. Dr. Michael Stumvoll:

Die abgestimmte Medizinstrategie ist die wesentlichen Einflussgrößen für die Entwicklung einer auf das Jahr 2025 zielenden Leistungsstrategie. In diesem Kontext sprechen wir ja in erster Linie von der Patientenversorgung. Wir schreiben im Rahmen der Leistungsstrategie zum einen die erfolgreiche Entwicklung der Universitätsmedizin fort, müssen aber natürlich auch



von links nach rechts:

Prof. Dr. Michael Stumvoll

Medizinischer Vorstand (komm.)
Sprecher des Vorstands
Universitätsklinikum Leipzig

Marco Schüller

Kaufmännischer Vorstand (komm.)
Universitätsklinikum Leipzig

Prof. Dr. Christoph Josten

Dekan
Medizinische Fakultät, Universität Leipzig

verschiedene Entwicklungen antizipieren, wie das Bevölkerungswachstum in der Stadt Leipzig, aber auch die stagnierende demografische Entwicklung in anderen Regionen, aus denen wir Patienten behandeln. Wir haben im engen Austausch mit den Klinikdirektoren deren Entwicklungsperspektiven erörtert, aber auch sehr detailliert unsere Marktsituation analysiert.

Marco Schüller:

Daraus ergab sich ein Szenario für 2025, das eine deutliche Zunahme an Patienten erwarten lässt. Allein aus der zu erwartenden Bevölkerungsentwicklung ergibt sich im Kernmarkt des UKL für das Jahr 2025 ein Potenzial an 40.000 zusätzlichen Fällen. Die Steigerungen sind dabei vor allem in den medizinischen Schwerpunkten zu erwarten, mit den Diagnosegruppen der Neubildungen, der Kreislauf- und Nervenerkrankungen sowie der Verletzungen an der Spitze. Für das UKL gehen wir daher von einer zu erwartenden Fallzahlsteigerung um 12.000 Fälle bis 2025 aus – entgegen dem aktuellen bundesweiten Trend der Fallzahlstagnation bzw. des zu beobachtenden Rückgangs.

Neue Ideen erfordern oft neue Flächen.

Welche Perspektiven gibt es für die bauliche Entwicklungsplanung am Standort?

Prof. Dr. Michael Stumvoll:

In unserer baulichen Entwicklungsplanung werden als Ableitung aus den strategischen, kapazitiven und qualitativen Zielstellungen erste Vorschläge zur liegenschaftlichen Entwicklung dargestellt. Die Dimensionierungen für die Inhalte der Krankenversorgung bauen schnittstellenfrei auf den Ergebnissen der marktorientierten Leistungsstrategie 2025 auf. Für die Inhalte der Forschung und Lehre wurden als Dimensionierungsbasis u. a. vergleichbare Bestandsflächen und die Berechnungen nach HIS-Methodik herangezogen. Im Ergebnis sehen wir einen Zuwachs an Flächenbedarf, den unsere Prognose auf ca. 33.000 m² Nutzfläche für die Bereiche Krankenversorgung, Forschung und Lehre beziffert.

Marco Schüller:

Konkret übersetzt die bauliche Entwicklungsplanung 2025 die künftigen kapazitiven Bedarfe der Universitätsmedizin wie die Anzahl der Betten und Ambulanzen und sowie die qualitativen Bedarfe, wie beispielsweise einen höheren Anteil Ein-Bett-Zimmer, zunächst in Flächenbedarfe und dann in liegenschaftliche Vorschläge. Der heutige Standort wird im Ergebnis weiter verdichtet und durch neue Grundstücke erweitert werden. Für die anstehenden Planungen werden unter anderem optimierte Wegebeziehungen im Zusammenhang mit den knapper werdenden Personalressourcen weiter an Bedeutung gewinnen. In Verbindung mit der Größe des Standortes stellt dies eine Herausforderung dar.

Prof. Dr. Christoph Josten:

Wir freuen uns, dass mit der Übernahme der Projektleitung auch für Bauten der Medizinischen Fakultät durch das UKL hier eine engere Anbindung erfolgt ist. Die brauchen wir auch, um gemeinsam große Projekte wie die Einbindung des neu integrierten Bereichs Pharmazie in den Medizincampus umsetzen zu können. Unsere Zielsetzung für die kommenden Jahre ist unter anderem, die Forschungs- und Studienflächenverlagerung auf den Kerncampus voranzutreiben und so den Konzentrationsprozess abschließen zu können. Neue Flächen- und Raumbedarfe entstehen zudem im Zusammenhang mit dem Aufbau und der Erweiterung der Biobanken sowie der Umsetzung des Themas Scientific Computing. Wir werden also auch in den kommenden Jahren baulich eher nicht zur Ruhe kommen.

Prof. Dr. Michael Stumvoll

Marco Schüller

Prof. Dr. Christoph Josten





**DAS
JAHR IM
ÜBERBLICK**

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Das Universitätsklinikum Leipzig hat auch 2018 mit einem positiven Jahresergebnis und einem Überschuss in Höhe von 3,5 Millionen Euro (Vorjahr 1,6 Millionen) abschließen können. Das Betriebsergebnis wurde erneut verbessert und lag vor investitionsbedingten Effekten (EBITDA) bei 4,9 Millionen Euro (Vorjahr: 3,7 Millionen Euro).

Diese positive Entwicklung gelang trotz der großen Herausforderungen, vor die das UKL durch die gesundheitspolitischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen gestellt wurde. So konnte der Gesamtumsatz das fünfte Jahr in Folge wiederholt gesteigert werden und liegt nun mit 456,9 Millionen Euro 35 Millionen über dem Umsatz des Vorjahres und 125 Millionen über dem Gesamtumsatz von vor fünf Jahren.

Die Zahl der stationären Fälle stieg leicht an auf 56.591 (Vorjahr 55.755), die Bewertungsrelationen im DRG-Bereich stiegen um 2,1 Prozent auf 82.160 CM-Punkte (Vorjahr: 80.470 CM-Punkte) inkl. der ausländischen Patienten, welche ausschließlich zur medizinischen Behandlung nach Deutschland einreisten. Der Case-Mix-Index erhöhte sich geringfügig von 1,528 auf 1,529 (+0,05 Prozent).

Im ambulanten Bereich konsolidierte sich die Anzahl der Behandlungsfälle auf hohem Niveau. Im Bereich der Hochschulambulanzen stiegen die Leistungen mit insgesamt 194.709 Fällen weiter an (Vorjahr: 189.954 Fälle). Insgesamt wurden im ambulanten Bereich in den Hochschulambulanzen, über Instituts- und Einzelermächtigungen sowie in der Zahnmedizin, den psychiatrischen Institutsambulanzen und im Bereich ambulantes Operieren im Wirtschaftsjahr 2018 269.438 Fälle versorgt (Vorjahr: 269.329).

Größte Aufwandsposition waren die direkten Personalkosten mit 250,5 Millionen Euro, die im Vergleich zum Vorjahr um 8,2 Prozent angestiegen sind. Hintergrund sind die 2018 umgesetzten Tarifsteigerungen in den Haustarifverträgen und zudem wurde im Zuge der Inbetriebnahme des Neubaus von Haus 7 in der Liebigstraße eine größere Zahl neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, insbesondere in der Pflege, eingestellt. Im Jahresdurchschnitt wurden 3.604,7 Vollkräfte (+4,6 Prozent zum Vorjahr) beschäftigt.

ENTWICKLUNGSPLANUNG VERABSCHIEDET

2018 haben das Universitätsklinikum Leipzig und die Medizinische Fakultät der Universität Leipzig eine gemeinsame Entwicklungsplanung für die Jahre bis 2025 verabschiedet. Den Kern dieser »Strategie 2025« bildet die Medizinstrategie der Universitätsmedizin Leipzig, die die Profilentwicklung der Fakultät und des Universitätsklinikums verbindet und wesentliche Weiterentwicklungen für die gemeinsam festgelegten Schwerpunktgebiete aufzeigt. Das sind die Stoffwechsel-, Herz- und Gefäßmedizin, der Bereich der neurologischen Erkrankungen, die Transplantationsmedizin sowie die Bereiche onkologische Erkrankungen und Medizin der Bewegungsorgane. Neben den definierten Schwerpunktgebieten haben sich in den vergangenen Jahren in anderen Leistungssegmenten Leuchtturmbereiche entwickelt, deren Fortschreibung ebenso Inhalt der Medizinstrategie ist. Dazu gehören die Geburts- und Perinatalmedizin sowie die Kindermedizin, die bundesweit Spitzenpositionen bei der Versorgungsqualität einnehmen und nicht zuletzt aufgrund des dynamischen Wachstums der Großstadt Leipzig eine kontinuierliche quantitative Leistungssteigerung erleben. Weitere Leuchtturmbereiche sind das Leberzentrum, die Infektionsmedizin sowie die Apotheke des Universitätsklinikums, die sich zu einer der prominentesten derartigen Einrichtungen in Deutschland und Europa entwickelt hat.

Aus der inhaltlichen Strategie leiten sich Maßnahmen zur Struktur- und Prozessentwicklung ebenso ab wie Konzepte der Personalstrategie. Die abgestimmte Medizinstrategie ist gleichzeitig eine der wesentlichen Einflussgrößen für die Entwicklung einer auf

das Jahr 2025 zielenden marktorientierten Leistungsstrategie. Aus deren Zielsetzungen folgen wiederum die Eckpunkte der baulichen Entwicklungsplanung 2025.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der strategischen Planung ist die IT-Strategie, die in Abstimmung mit dem Universitätsklinikum Dresden neben Details der künftigen IT-Struktur am Standort Leipzig auch Möglichkeiten zur Unterstützung und Interaktion mit externen Partnern definiert.

In der baulichen Entwicklungsplanung werden als Ableitung aus den strategischen, kapazitiven und qualitativen Zielstellungen Vorschläge zur liegenschaftlichen Entwicklung dargestellt. Diese zeigen weitergehende Potenziale zur Verdichtung des Standortes auf und bieten gleichzeitig einen Lösungsansatz für modulare und zeitlich abgrenzbare Baufolgen.

Die marktorientierte Leistungsstrategie basiert auf der Medizinstrategie 2025 und untersetzt die dort definierten medizinstrategischen Schwerpunkte mit einer konkreten Leistungsperspektive. Dabei steht im Fokus, die erfolgreiche Leistungsentwicklung der vergangenen Jahre (von 2005 bis 2018 Anstieg der stationären Behandlungsfälle von 47.577 auf 56.591, der Case-Mix-Punkte von 57.365 auf 82.160, des CMI von 1,312 auf 1,529) fortzusetzen, um auch in Zukunft unsere wirtschaftliche Vision und die Erreichung des strategischen Top-Ziels »Die Universitätsmedizin Leipzig wächst auf einer wirtschaftlich soliden Basis« gewährleisten zu können.





FÜNF ETAGEN MODERNE MEDIZIN IM NEUEN HAUS 7

Am 20. September ist der Klinikneubau Haus 7 im Beisein von Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer feierlich eröffnet worden. Mit innovativen Strukturen steht der Neubau mit 158 Betten für eine neue Dimension in der Krebsmedizin und für ganzheitliche Therapien vom jüngsten bis zum betagten Patienten.

Das zuletzt größte Bauprojekt am UKL wurde mit 58 Millionen Euro aus Fördermitteln des Freistaates Sachsen finanziert und in Eigenregie des UKL errichtet. Mit der zeitgerechten Fertigstellung konnten auch die vielen Folgeumzüge in den Bestandsgebäuden beginnen. Auf diese Weise schafft Haus 7 mehr Kapazitäten für das gesamte Klinikum. Etwa 140 neue Arbeitsplätze sind mit dem Neubau entstanden, in dem rund 350 Personen arbeiten werden. Das Gebäude beherbergt auch das bundesweit erste Childhood-Haus.

Die Kinder- und Jugendmedizin ist einer der Hauptnutzer des neuen Hauses, in dem jetzt an verschiedenen Stellen die Möglichkeit geschaffen wurden, Eltern intensiver in die Behandlung ihrer Kinder einzubeziehen.

Zweiter Hauptnutzer des Neubaus ist die Krebsmedizin. In einem innovativen Ansatz wurden hier die bisher auf unterschiedliche Kliniken und Departments verteilten Bereiche zusammengeführt, um größtmögliche Nähe und Synergien zu erreichen. Die neue Heimat des Universitären Krebszentrums (UCCL) ist nun die zentrale Anlaufstelle am UKL für Patienten mit Krebsverdacht oder Krebserkrankung.

Nicht nur Patienten, auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden in dem Gebäude auf 10.100 Quadratmetern Nutzfläche beste Arbeitsbedingungen.





LEIPZIGER UNIVERSITÄTSMEDIZIN AUSGEZEICHNET DURCH GRÜNDUNG EINES NEUEN HELMHOLTZ-INSTITUTS

Die Leipziger Universitätsmedizin hat im Juni 2018 ein neues Helmholtz-Institut für Metabolismus, Adipositas und Gefäßforschung (HI-MAG) erhalten. Das neue Institut ist ein Gemeinschaftsprojekt des Helmholtz Zentrums München – Deutsches Forschungszentrum für Gesundheit und Umwelt mit der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig und dem Universitätsklinikum Leipzig. Das HI-MAG will Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten von sogenannten Lebensstilkrankungen erforschen und weiterentwickeln. Mit dem bereits existierenden Integrierten Forschungs- und Behandlungszentrum (IFB) Adipositas Erkrankungen und dem Sonderforschungsbereich (SFB) Mechanismen der Adipositas bietet die Leipziger Universitätsmedizin ideale Voraussetzungen für die Gründung des Helmholtz-Instituts.

Die Entscheidung basiert auf der fundierten und international deutlich sichtbaren Expertise der Leipziger Wissenschaftler mit ihrem klinischen Profil. Sie stärkt weiterhin den hiesigen Forschungsschwerpunkt der Adipositas-Erkrankungen mit seinen Begleiterkrankungen Typ-2-Diabetes, Atherosklerose, Fettgewebisdysfunktion und Fettleber. Gerade die Einbindung der Angiologie hat das Institutskonzept für die Helmholtz-Gemeinschaft attraktiv gemacht.

Der Freistaat Sachsen unterstützt die Gründung des HI-MAG bis 2020 mit 10,4 Millionen Euro. Die Anschubfinanzierung fördert drei Professuren aus den Bereichen Adipositas, Metabolismus und Gefäßforschung mit jeweils einer Nachwuchsforschergruppe sowie den Aufbau einer klinischen Studienambulanz.

ERSTES CHILDHOOD-HAUS DEUTSCHLANDS ERÖFFNET

Am 27. September wurde am UKL das bundesweit erste Childhood-Haus durch Königin Silvia von Schweden eröffnet. Es handelt sich dabei um ein Zentrum zur koordinierten Betreuung und Versorgung von Kindern und Jugendlichen, die Opfer oder Zeugen von Gewalt geworden sind.

Das gemeinsame Projekt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin und der World Childhood Foundation bietet diesen Kindern einen Schutzraum. In der nach dem schwedischen »Barnahus«-Prinzip konzipierten Einrichtung werden Kinder und Jugendliche, die Missbrauch, Misshandlung oder Vernachlässigung erlebt haben, von speziell geschulten Ärzten und Psychologen untersucht und betreut, die eng mit Justiz und Behörden zusammenarbeiten. Das Childhood-Haus vereint daher in seinen Räumen Elemente einer Klinik wie Untersuchungsräume mit denen eines Gerichts wie Befragungszimmer.

Die Leipziger Einrichtung ist ein Modellprojekt für die Umsetzung des Konzepts in Deutschland. Möglich wurde dies durch die Startfinanzierung seitens der World Childhood Foundation in Höhe von 450.000 Euro.



UNIVERSITÄRES KREBSZENTRUM UCCL ERHÄLT 3 MILLIONEN EURO

Die Deutsche Krebshilfe fördert das Universitäre Krebszentrum (UCCL) am UKL mit 3 Millionen Euro. Die Mittel werden dem Krebszentrum in den nächsten vier Jahren für die Weiterentwicklung der bereits aufgebauten hervorragenden Strukturen in der Onkologie gewährt. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Intensivierung der Forschungsaktivitäten zu Tumordiagnostik und -behandlung.

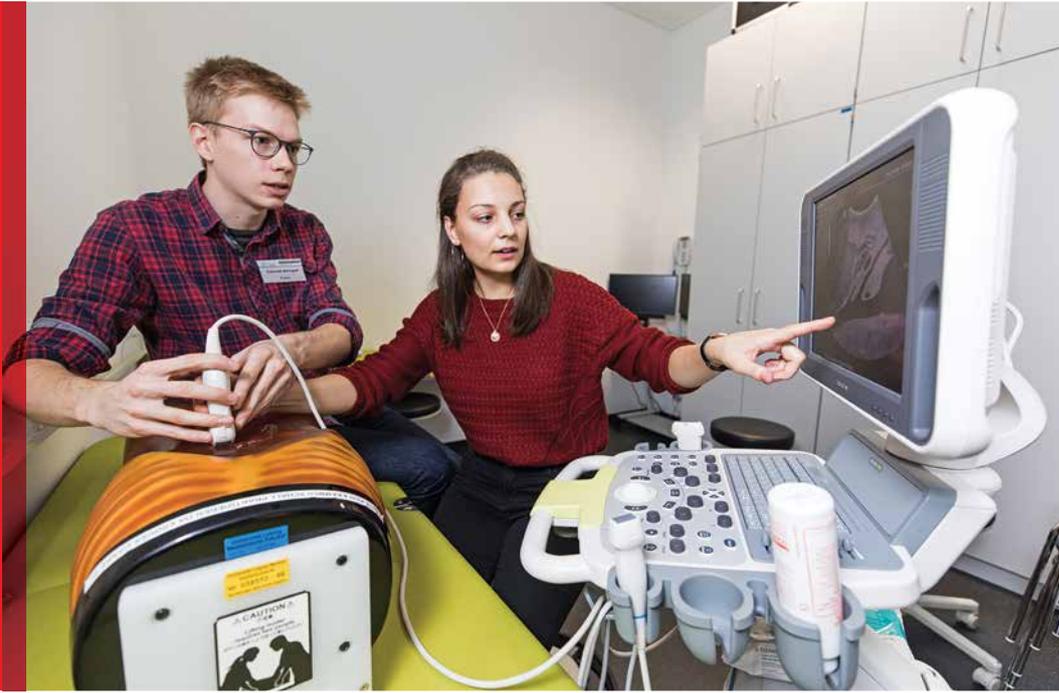
Mit der Förderung wurden die in den vergangenen Jahren erfolgte Etablierung eines onkologischen Zentrums sowie die Weiterentwicklungen in der Krebsmedizin am Standort Leipzig gewürdigt. Dazu gehören wesentlich die Schaffung des UCCL 2012 sowie der im September 2018 bezogene Neubau eines zentralen Gebäudes für die Krebsmedizin. Entstanden sind mittlerweile auch sehr gute Voraussetzungen für innovative Forschung, wie beispielweise durch eine eigene Herstellungs-Einheit für biologische und zelluläre Wirkstoffe zur Anwendung bei Krebspatienten oder durch die Einrichtung einer Biobank.

NEUES LERN- UND KOMPETENZZENTRUM FERTIGGESTELLT

Studieren und forschen in modernsten Räumen: Ende Dezember 2018 wurde das umgebaute und sanierte Lern- und Kompetenzzentrum auf dem Leipziger Medizincampus fertiggestellt. Seit 2015 wurde das ehemalige Speisensversorgungszentrum unter der Regie der Niederlassung Leipzig II des Staatsbetriebes Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) umfassend saniert und umgebaut.

Im neuen Gebäude ist im Erd- und ersten Obergeschoss die Bibliothek Medizin/Naturwissenschaften eingezogen. Sie bietet Literatur und moderne Arbeitsplätze für die Medizin, Pharmazie, Chemie und Physik sowie die Bio- und Geowissenschaften. Studierende und Forschende finden hier 377 Einzel- und Gruppenarbeitsplätze, einen Eltern-Kind- und einen Schulungsraum. Dank der neuen Selbstverbucher- und Rückgabeautomaten können bis in die späten Abendstunden Medien ausgeliehen und wieder abgegeben werden.

Das neue Skills- und Simulationszentrum der Medizinischen Fakultät, die LernKlinik Leipzig, ist im 2. Obergeschoss des Gebäudes untergebracht. Die Nutzungsfläche hat sich nun deutlich auf 650 Quadratmeter vergrößert. Durch die Einbindung modernster technischer Möglichkeiten konnte das Angebot im Bereich Skills- und Simulationstraining im Studium der Human- und Zahnmedizin sowie perspektivisch der Pharmazie deutlich erweitert werden. Hier werden verschiedene klinisch-praktische Fertigkeiten und Fähigkeiten vermittelt, die wichtig für den Arztberuf sind – eine Ultraschalluntersuchung durchführen, Blut abnehmen oder ein Arzt-Patienten-Gespräch führen.





25 JAHRE TRANSPLANTATIONS- ZENTRUM AM UKL

2018 jährte sich die Eröffnung des Transplantationszentrums am Universitätsklinikum Leipzig zum 25. Mal. Am 21. Oktober 1993 wurde die erste Niere transplantiert, am 12. Dezember dann die erste Leber.

In den zurückliegenden 25 Jahren wurden insgesamt 1035 Lebern und 992 Nieren transplantiert. 238 Menschen standen Ende des vergangenen Jahres auf der Warteliste für ein neues Organ. 2018 erhielten 54 Patienten eine neue Leber und 40 eine neue Niere. In 16 Fällen erfolgte die Nierentransplantation dabei als Lebendspende. Doch damit war das UKL – wie alle Transplantationszentren in Deutschland – weit von den hohen Zahlen früherer Jahre entfernt. Seit Jahren sind die Spenderzahlen in Deutschland niedriger als in anderen europäischen Ländern.

Am UKL werden außer Lebern und Nieren auch Bauchspeicheldrüsen transplantiert. Lungentransplantationen erfolgen in Zusammenarbeit mit dem Leipziger Herzzentrum, wo auch Herzen transplantiert werden.



17 PARTNER AUS HOCHSCHULMEDIZIN, FORSCHUNG UND INDUSTRIE STARTEN MEDIZININFORMATIK- PROJEKT

Das Konsortium »Smart Medical Information Technology for Healthcare« (SMITH) der Medizininformatik-Initiative des BMBF beginnt am 20. Februar 2018 mit einem Kick-off-Meeting den öffentlichen Projektstart und gewährte Einblicke in die bevorstehenden Arbeiten. Zur Eröffnung waren hochrangige Vertreter der sieben beteiligten Universitätskliniken, der Gründungsuniversitäten sowie der Industrie- und Forschungspartner anwesend.

Das Konsortium SMITH verbindet Kompetenzen aus Medizin, Informatik und Epidemiologie. In enger Kooperation der SMITH-Partner wird eine Architektur für die interoperable, gesetzeskonforme Nutzung von Daten aus der Krankenversorgung und der patientenorientierten Forschung über die Grenzen von Institutionen und Standorten hinaus aufgebaut. Am Beispiel von drei Anwendungsfällen soll im Konsortium schnell eine Verbesserung der Patientenversorgung sichtbar gemacht und perspektivisch über einen Marketplace die Nutzung der Ergebnisse durch weitere Vernetzungspartner ermöglicht werden. An den Universitätsklinikstandorten Aachen, Bonn, Essen, Halle, Hamburg, Jena und Leipzig sollen miteinander kooperierende Datenintegrationszentren (DIZ) aufgebaut werden.



STATIONSAPOTHEKER SORGEN FÜR MEHR SICHERHEIT

In einem Pilotprojekt werden am Universitätsklinikum Leipzig Apotheker direkt auf den Stationen eingesetzt. Im Department für Operative Medizin betreute ein Team aus drei klinischen Pharmazeuten seit dem Frühsommer alle Patienten von der Aufnahme bis zur Entlassung. Sie erfassten bei der Aufnahme die mitgebrachten Medikamente, begleiteten die täglichen Visiten ebenso wie die wöchentlichen Antibiotika-Visiten und prüften jeweils die Verordnungen. Die Bilanz des neuen Angebots ist nach den ersten sechs Monaten äußerst positiv. Die Unterstützung vor Ort durch die klinischen Pharmazeuten trägt zur Qualitätssicherung ebenso bei wie zur Erhöhung der Therapiesicherheit bei Medikamentengaben: Mediziner und Pflegekräfte fühlen sich entlastet und bei fast der Hälfte aller betreuten Patienten konnte das Team der Stationsapotheker zu einer Optimierung der medikamentösen Therapie beitragen. Künftig soll das bisher auf ein Department beschränkte Projekt daher auch auf andere Bereiche ausgeweitet werden.



UMBAU DER ZENTRALEN NOTFALLAUFNAHME

Am 24. Mai begann mit dem Abriss der Liegendkranken- anfahrt an der Paul-List-Straße der Umbau der Zentralen Notfallaufnahme (ZNA) des UKL. Die bisherige Liegendkranken- anfahrt steht seitdem nicht mehr zur Verfügung und wurde durch eine Interimslösung ebenfalls mit Zugang von der Paul-List-Straße ersetzt. Für viele Patienten, Gäste und Mitarbeiter änderten sich dadurch die Wege. Etwa 14 Monate Bauzeit sind für das 4,7 Millionen teure Projekt geplant. Die Patientenversorgung in der ZNA erfolgt während der Baumaßnahmen weiterhin rund um die Uhr.

Grund für den Umbau ist die Aufstockung der Liegend- kranken- anfahrt zur Schaffung weiterer Bettenkapazi- täten am UKL. Zusätzlich entstehen Flächen für die Erweiterung der Notfallaufnahme.



BEGINN DER SANIERUNGSARBEITEN IN HAUS 1

In Haus 1, Heimat der Kopf- und Zahnkliniken, haben im Sommer 2018 lang geplante Sanierungsarbeiten begonnen. Bodenbeläge werden umfangreich erneuert, das Trinkwassernetz komplett ausgetauscht, der Flachdachbereich und der Aufzugsmaschinenraum werden saniert, und es erfolgt ein Teilaustausch der Fenster des Hauses. Die Bauarbeiten fanden bei laufendem Betrieb statt. Daher mussten sowohl die Stationen als auch die OP-Bereiche nach einem festgelegten Plan für die Zeit der Sanierung innerhalb des Hauses 1 umziehen. Um dieses Rochade-System zu ermöglichen, zog die Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie (MKG) mit ihrer Station und OP-Bereich temporär in das Haus 7.2 (»Haus am Park«).

MODERNSTE ANGIOGRAFIE- ANLAGEN IN BETRIEB GEGANGEN

Am Universitätsklinikum Leipzig sind seit Beginn des Jahres 2018 zwei neue hochmoderne Angiografie-Anlagen in Betrieb. Genutzt werden sie von der Interventionellen Radiologie und der Neuroradiologie. Für Patienten bedeuten die neuen Geräte weniger Belastungen durch Strahlung. Behandlungen werden zielgerichteter und damit kürzer.

In der Abteilung für Neuroradiologie können mit der 2-Ebenen-Angiografie-Anlage komplizierte Eingriffe an Gehirn und Rückenmark optimiert durchgeführt werden. Sie ermöglicht die zeit- und kontrastmittelsparende, gleichzeitige Abbildung von Blutgefäßen aus jeweils zwei Blickrichtungen. Gefäße können so jetzt noch präziser dreidimensional dargestellt werden.

Mit einer 1-Ebenen-Anlage der allerneuesten Baureihe arbeiten die Ärzte der Klinik und Poliklinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie. Auch hier bedeutet das weniger Strahlung und eine bessere Bildqualität, was wiederum eine präzisere Steuerung der Behandlungen ermöglicht.

ZENTRUM FÜR ERBLICHEN DARMKREBS AM UKL GEGRÜNDET

Im März 2018 ist das Zentrum für erblichen Darmkrebs gegründet worden. Hier arbeiten Mediziner der Viszeralchirurgie, Humangenetik, Gastroenterologie und Onkologie zusammen, um betroffene Menschen möglichst früh zu ermitteln und zu betreuen.

Dafür erarbeiten die Experten interdisziplinär ein einheitliches diagnostisches Vorgehen und prüfen, welche Untersuchungen unter welchen Voraussetzungen nötig sind. Denn beispielsweise behandeln Gastroenterologen sowohl Patienten, die noch keinen Darmkrebs haben, aber eine Beratung wegen Krebserkrankung eines Familienangehörigen suchen. Andererseits kommen Patienten in die Chirurgie, bei denen die Krebserkrankung bereits ausgebrochen ist.

Die große Herausforderung für das neue Zentrum wird sein, die Antwort auf die Frage zu finden: Wie gelingt es, alle gefährdeten Patienten zu identifizieren? Dafür wurden bei der konstituierenden Sitzung des Zentrums erste Rahmen gesteckt: Darmkrebspatienten, die unter 45 Jahre alt sind und bei denen mehr als ein Tumor festgestellt wurde, werden genauer untersucht.

VISZERALCHIRURGIE AM UKL IST EXZELLENZZENTRUM FÜR MINIMAL-INVASIVE CHIRURGIE

Die Klinik für Viszeral-, Transplantations-, Thorax- und Gefäßchirurgie am UKL wurde als »Exzellenzzentrum für minimal-invasive Chirurgie« zertifiziert. Leipzig ist damit nach den Uniklinika Heidelberg und Lübeck deutschlandweit das dritte Zentrum, das dieses Qualitätssiegel der höchsten Stufe erhielt. Besonders das Team der Viszeralchirurgie und die technischen Möglichkeiten der Klinik beeindruckten die Prüfer. Für die Zertifizierung begutachteten Auditoren zwei Tage lang vor Ort die Arbeit der Viszeralchirurgen. Operationen wurden dabei ebenso geprüft wie alle Instrumente, die Ausbildung der Studenten und der Assistenten, aber auch die Behandlungszahlen und die Qualität der durchgeführten Eingriffe.

Die Schlüssellochchirurgie ist am Leipziger Universitätsklinikum inzwischen als Standardverfahren bei allen Eingriffen im Bereich der Viszeralchirurgie etabliert. Am UKL erfolgen damit faktisch alle Bauchoperationen minimal-invasiv.

STARTSCHUSS FÜR KOMPETENZZENTRUM »WEITERBILDUNG ALLGEMEINMEDIZIN SACHSEN«

Das Kompetenzzentrum »Weiterbildung Allgemeinmedizin Sachsen« (KWA^{5a}) nahm im Januar 2018 seine Arbeit auf. Koordiniert von den allgemeinmedizinischen Lehrstühlen der Medizinischen Fakultäten der Universität Leipzig und der Technischen Universität Dresden und in enger Kooperation mit der Sächsischen Landesärztekammer, der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen und der Krankenhausgesellschaft Sachsen sollen damit Qualität und Effizienz der allgemeinmedizinischen Weiterbildung gefördert werden.

Das KWA^{5a} bietet eine wissenschaftlich fundierte Ergänzung der praktischen Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin. Ärzten in Weiterbildung werden zunächst an den beiden Medizinischen Fakultäten Sachsens ganztägige Veranstaltungen angeboten, die Seminare und Mentoring-Angebote beinhalten. Zudem können sich weiterbildungsbefugte Ärzte in einem Train-the-Trainer-Programm didaktisch schulen lassen und austauschen. Mit dem Weiterbildungsangebot soll die Attraktivität der Hausarztmedizin gesteigert und dem wachsenden Mangel an Allgemeinmedizinern entgegengewirkt werden.



UNIVERSITÄT LEIPZIG VERGIBT LIZENZ FÜR ALZHEIMER-DIAGNOSETEST IN DIE USA

Seit vielen Jahrzehnten forschen Wissenschaftler des Paul-Flechsig-Institutes für Hirnforschung der Medizinischen Fakultät an Ursachen, Diagnose- und Therapieformen der Alzheimerschen Erkrankung. Im Dezember 2018 konnte die Universität die Exklusivlizenz für einen eigens entwickelten Bluttest an eine Biotechnologie-Firma in die USA verkaufen. Der Test von Prof. Thomas Arendt und Team kann in kurzer Zeit die Diagnose Alzheimer absichern.

Bislang wird die Krankheit anhand der Symptome, einer Liquor-Punktion oder durch bildgebende Verfahren wie die Positronen-Emissions-Tomografie (PET) diagnostiziert. Das ist für den Patienten nicht nur unangenehm und aufwendig, diese Form der Diagnosestellung ist auch sehr kostenintensiv. Wesentlich einfacher und effizienter kann der Bluttest die Krankheit nachweisen, der in den vergangenen 20 Jahren in Leipzig entwickelt wurde. Die Exklusivlizenz zur Nutzung dieses Tests hat das US-Unternehmen Amarantus BioScience von der Universität erworben. Die Firma will den Test zukünftig weiterentwickeln und auf dessen Grundlage einen Biomarker zur Diagnose bestimmen. Ziel ist es, die Erkrankung schon in ihrer Frühphase zu entdecken, um sofort eine geeignete Therapie beginnen zu können.



NEUE HUMBOLDT-PROFESSUR FÜR DIE UNIVERSITÄT LEIPZIG

30 JAHRE TOXIKOLOGIE UND UMWELTSCHUTZ AN DER UNIVERSITÄT LEIPZIG

Mit einem ganztägigen, von rund 200 Teilnehmern besuchten Symposium feierte der berufs begleitende und deutschlandweit einzige universitäre Studiengang »Toxikologie und Umweltschutz« am 23. März 2018 sein Jubiläum. Auf dem Programm standen ein historischer Abriss zur Entwicklung des Studienganges, Beiträge, die die Bedeutung des Fachgebietes und der Ausbildung von Toxikologen in der heutigen Zeit würdigten sowie eine Auswahl interessanter Vortragsthemen, die das multidisziplinäre Fachgebiet repräsentierten.

Der strukturierte, modularisierte Studiengang vereint die Themenbereiche der Toxikologie und des Umweltschutzes. Er eröffnet die Möglichkeit, sich zum Fachwissenschaftler für Toxikologie zu qualifizieren. Der Studiengang wurde vor 30 Jahren durch Prof. Rudhard Klaus Müller erfolgreich an der Universität Leipzig etabliert. Mehr als 800 Teilnehmer konnten die angebotene Aus- und Weiterbildung auf den unterschiedlichen Gebieten der Toxikologie bisher durchlaufen.

Der Universität Leipzig ist es im Dezember 2018 erneut gelungen, eine Alexander von Humboldt-Profeur einzuwerben. Der Alumnus und Chemiker Prof. Jens Meiler von der Vanderbilt University (USA) konnte inzwischen an die Alma mater Lipsiensis berufen werden. Der 44-Jährige zählt zu den weltweit renommiertesten Forschern zur computergestützten Wirkstoffentwicklung. Die Alexander von Humboldt-Profeur ist der höchstdotierte Forschungspreis Deutschlands.

Die Universität strebt damit auch eine Verstärkung ihres Forschungsprofilbereichs »Molekulare und zelluläre Kommunikation« an. Hierfür hat man mit Prof. Jens Meiler einen renommierten, mit innovativen Modeling-Verfahren arbeitenden Forscher für den Standort und den Studiengang »Pharmazie« gewonnen. Es ist zudem die erste Berufung einer Professur für Pharmazeutische Chemie innerhalb einer Medizinischen Fakultät in Deutschland.

Meiler studierte Chemie an der Universität Leipzig, promovierte an der Universität Frankfurt und wechselte dann als Postdoc an die University of Washington. Seit 2005 ist er Professor für Chemie, Pharmakologie und Biomedizinische Informatik an der Vanderbilt University. Sein Forschungsinteresse gilt den peptidhormongesteuerten Rezeptoren, denn sie bilden attraktive Ansatzpunkte für Medikamente. Die Rezeptoren befinden sich an der Zelloberfläche und sind wichtig für die Kommunikation der Zelle mit ihrer Umgebung. Ein detailliertes Verständnis des Aufbaus dieser Rezeptoren helfe bei der Entwicklung neuer Medikamente mit weniger Nebenwirkungen – etwa für Krebs- oder Alzheimerpatienten.

NEU AM UKL



Prof. Uwe Platzbecker neuer Leiter der Hämatologie und Zelltherapie

Seit dem 1. Oktober leitet Prof. Dr. Uwe Platzbecker den Bereich Hämatologie und Zelltherapie am UKL. Platzbecker wechselt von Dresden nach Leipzig. Er übernahm mit seiner Berufung auf die Professur für Hämatologie in der Nachfolge von Prof. Dietger Niederwieser auch gemeinsam mit Prof. Florian Lordick, UCCL, die Direktion der neu geschaffenen Medizinischen Klinik und Poliklinik I am UKL.

In Dresden hat Prof. Uwe Platzbecker zuletzt den Bereich Hämatologie/Hämostaseologie am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus geleitet. Mit ihm kommt ein renommierter Experte für die Behandlung von Bluterkrankungen wie Leukämien und Myelodysplastischer Syndrome sowie der Stammzelltransplantation ans UKL.

Mit der in Deutschland einmaligen paritätischen Leitung einer Klinik durch einen Hämatologen beziehungsweise Onkologen sieht der gebürtige Sachse die beson-

dere Chance, ein innovatives Klinikmodell für die Behandlung von Patienten mit Krebserkrankungen zu etablieren, das viele Synergien freisetzt, den an Krebs erkrankten Patienten als Ganzes wahrnimmt und alle möglichen Behandlungsoptionen in den Blick nimmt.

Dazu gehört für ihn an hervorgehobener Stelle die Zelltherapie als Methode der Zukunft. Platzbecker plant, ein Zelltherapie-Programm zu entwickeln und auch auf andere Erkrankungen neben dem Blutkrebs auszuweiten. Damit wäre das UKL Vorreiter in der Region für die Anwendung dieser neuen Behandlungsmöglichkeiten.

Nahtlos fortführen will Prof. Uwe Platzbecker die bisherige hervorragende Arbeit der UKL-Klinik für Hämatologie, die in den letzten 20 Jahren unter seinem Vorgänger Prof. Dietger Niederwieser mit mehr als 4.000 Stammzelltransplantationen zu einem der größten Zentren in Europa geworden ist.

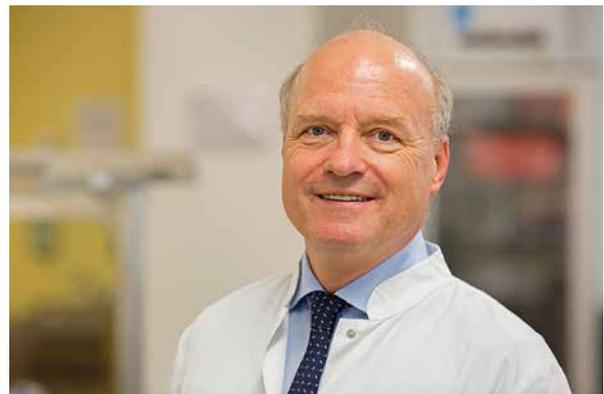


Prof. Sebastian Hahnel leitet Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde

Im Mai 2018 übernahm Prof. Dr. med. dent. Sebastian Hahnel mit seiner Berufung auf den Lehrstuhl für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde auch die Leitung der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde am UKL. Sein Fachgebiet umfasst die Entwicklung und den Einsatz modernster Zahnprothesen.

Prof. Sebastian Hahnel wechselt vom Universitätsklinikum Regensburg nach Leipzig. Der gebürtige Bayer ist Spezialist für Zahnersatz und Seniorenzahnmedizin.

Hier sieht der Experte für Prothetik künftig die besonderen Herausforderungen für sein Fachgebiet, denn die zunehmende Alterung der Patienten bringt neue Anforderungen an Prothesen und deren Material mit sich. Zudem müssen Implantate oder Prothesen heute viel länger halten. Dieser Fragestellung widmet sich Prof. Hahnel in seiner wissenschaftlichen Arbeit. Er erforscht unter anderem die Einsatzmöglichkeiten neuer innovativer Werkstoffe bei der Prothesenherstellung, um diese leichter und besser verträglich zu machen. Die Folgen der demografischen Entwicklung beschäftigen Hahnel auch bei einer weiteren seiner zentralen Aufgaben: der Ausbildung künftiger Zahnärzte.



Prof. Reinhard Henschler leitet das Institut für Transfusionsmedizin

Das Institut für Transfusionsmedizin (ITM) am UKL steht seit Anfang Oktober unter neuer Leitung: Prof. Dr. Reinhard Henschler übernahm mit seiner Berufung auf die Stiftungsprofessur für Transfusionsmedizin die Institutsleitung und damit die Verantwortung für die zweitgrößte universitäre Blutspendeeinrichtung Deutschlands. Henschler war nach Stationen an Unikliniken in München und Frankfurt zuletzt Leiter eines Blutspendedienstes in Zürich.

Besonders gereizt hat den 59-Jährigen die einzigartige Kombination aus klinischer Transfusionsmedizin und großem Blutspendedienst in Leipzig. Sein Augenmerk liegt zudem auf dem Ausbau der Forschungsaktivitäten am Institut und einer intensivierten Zusammenarbeit mit der Hämatologie und Onkologie, der Immunologie und dem Fraunhofer-Institut für Zelltherapie und Immunologie (IZI). Vor allem auf dem Gebiet der Herstellung von Zelltherapeutika für bewährte und neuartige Therapien im Bereich der Zelltransplantationen will Prof. Henschler die Expertise des ITM einbringen.





**INNOVATION
IM
LEISTUNGS-
SPEKTRUM**



GEBURTENREKORD AM UKL

2018 wurden am UKL 2.874 Kinder bei 2.748 Geburten entbunden. Damit stieg die Zahl der Entbindungen um 123 gegenüber dem Vorjahr. Dabei wurde der absolute Großteil der Kinder auf natürlichem Wege entbunden. Die mit 24 Prozent sehr niedrige Kaiserschnitttrate sei für ein Krankenhaus der Maximalversorgung eine besondere Leistung, da hier viele Risikoschwangerschaften und Mehrlingsgeburten betreut werden, so Prof. Holger Stepan, Leiter der Abteilung für Geburtsmedizin. 2018 erblickten am UKL 114 Zwillinge und 6 Drillinge das Licht der Welt.

Zudem wurde in 2018 die Ausgestaltung der Kreißsäleräume mit modernen Designelementen fortgesetzt. Ein neu eingerichtetes Bonding-Zimmer ermöglicht den Müttern zudem, nun auch nach einem Kaiserschnitt trotz Überwachung sofort ihre Kinder bei sich behalten zu können.

CARDIAC ARREST CENTER AM UKL ETABLIERT

Um die Prognose von Patienten, die außerhalb des Krankenhauses einen Herz-Kreislauf-Stillstand (»Cardiac Arrest«) erlitten und wiederbelebt werden mussten, weiter zu verbessern, ist am UKL ein Cardiac Arrest Center (CAC) etabliert worden.

Damit stehen jetzt alle Möglichkeiten zur Verfügung, reanimierte oder Patienten unter noch laufender Reanimation, die vom Rettungsdienst gebracht werden, schnell, umfassend, leitliniengerecht und mit allen modernsten Verfahren zu behandeln.

Am CAC sind rund um die Uhr erfahrene Fachärzte präsent. Für die optimale Versorgung der Patienten arbeiten neben der ZNA die Fachrichtungen Kardiologie, Anästhesiologie und Intensivtherapie, Internistische Intensivmedizin und Neurologie zusammen. Dabei folgen die Experten einer gemeinsam entwickelten SOP, einer standardisierten Vorgehensweise. Auf diese Weise kann man sich unmittelbar nach der Anmeldung durch den Rettungsdienst optimal auf das Eintreffen des Patienten vorbereiten und verliert keine Zeit.

Die Teilnahme am Deutschen Reanimationsregister ermöglicht dem CAC, alle relevanten Daten systematisch zu erfassen, die Qualität der Behandlungen zu prüfen und mit der anderer Standorte zu vergleichen.



MILLIONENFÖRDERUNG FÜR »AMPEL«

Einen Förderbescheid über mehr als 2,6 Millionen Euro hat die sächsische Staatsministerin für Soziales und Verbraucherschutz Barbara Klepsch am 17. Dezember 2018 an das Institut für Laboratoriumsmedizin, Klinische Chemie und Molekulare Diagnostik (ILM) des UKL und seine Projektpartner übergeben. Damit kann die Arbeit im weltweit bisher einzigartigen AMPEL-Projekt zum Nutzen der Patienten beginnen.

AMPEL steht für »Analyse- und Meldesystem zur Verbesserung der Patientensicherheit durch Echtzeitintegration von Laborbefunden«. Es ist ein groß angelegtes Entwicklungsprojekt der digitalen Labormedizin innerhalb der sächsischen Förderrichtlinie »eHealthSax« mit unmittelbarem Bezug zur klinischen Krankenversorgung. Die Softwarelösung wird helfen, prä- und postanalytische Probleme früh zu identifizieren und Therapieentscheidungen zu präzisieren. Das Integrations- und Kontrollsystem entlastet ärztliches und Pflegepersonal. So sollen Krankenhausaufenthalte reduziert, Komplikationen verhindert und nicht indizierte therapeutische Maßnahmen vermieden werden.

Die Labormedizin des UKL kooperiert dabei mit den Muldentalkliniken gGmbH und der Xantas AG, um perspektivisch eine überregionale Nutzung des AMPEL-Systems für alle Patienten im Freistaat Sachsen zu ermöglichen. Diese Maßnahme wird mitfinanziert aus Steuermitteln auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

Möglich erscheint durch das Projekt perspektivisch auch eine Vorreiterrolle in der postanalytischen Qualitätssicherung von Labordiagnostik.

BESSERE BETREUUNG FÜR SCHWERSTBEHINDERTE

Zum Jahresbeginn übernahm Wolfgang Köhler die Leitung des Medizinischen Zentrums für Erwachsene mit geistiger oder mehrfacher Behinderung (MZEB) am UKL. Der 60-jährige Neurologe war zuvor viele Jahre Chefarzt des Fachkrankenhauses Hubertusburg in Wermisdorf. Am UKL hilft er nun, mit dem noch jungen Zentrum eine wichtige Versorgungslücke zu schließen, denn: Um Schwerstbehinderte optimal versorgen zu können, sind besondere Strukturen wie spezielle Zentren notwendig, die bisher im Freistaat Sachsen fehlten.

Wie in der Kindermedizin stehen den Erwachsenen im MZEB neben Ärzten und Pflegekräften ebenso Logopäden, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Psychologen und Sozialarbeiter zur Seite. Viele der hier behandelten Patienten benötigen aufgrund der schweren Erkrankungen und damit verbundenen Einschränkungen eine intensive Betreuung. Eine zentrale Zielstellung des Zentrums ist, für diese Patienten und ihre Angehörigen eine angemessene Versorgung gemeinsam mit den behandelnden Haus- oder Fachärzten zu koordinieren und sicherzustellen. Dabei können gemeinsam mit allen am UKL vertretenen Fachdisziplinen individuelle und optimale Therapiekonzepte für jeden konkreten Fall entwickelt werden.

Viele Kinder mit angeborenen Erkrankungen erreichen heute das Erwachsenenalter, sodass die Zahl der Patienten, die solch ein besonderes Angebot benötigen, stetig steigt. Ihnen will das MZEB eine Anlaufstelle bieten, an die sie sich wenden können.



KINDERWIRBELSÄULENZENTRUM AM UKL GEGRÜNDET

Erkranken Kinder an der Wirbelsäule, handelt es sich oft um anspruchsvolle Fälle, für deren Behandlung das Wissen und Können vieler Experten benötigt wird. Seit Anfang 2018 bündelt das UKL diese Kompetenz jetzt im neu gegründeten Kinderwirbelsäulenzentrum.

Die große Herausforderung bei kindlichen Wirbelsäulenerkrankungen besteht darin, dass die Wirbelsäule noch wächst. Das Ziel einer Therapie ist es, eine weitgehend normale Entwicklung bis zum Abschluss des Wachstums zu ermöglichen. Um dies zu erreichen, werden Patienten über viele Jahre begleitet. Für diese intensive Betreuung kommen viele Fachdisziplinen zusammen – neben den Orthopäden/Unfallchirurgen sowie Kinderorthopäden die Neurochirurgen, Kinderärzte, Kinderradiologen, Kinderneurologen,

Anästhesisten, Kinderchirurgen und Pädiatrischen Onkologen. Denn häufig leiden die Kindern an komplexen Erkrankungen, bei denen neben vielen anderen Organen eben auch die Wirbelsäule mit betroffen ist. Um bei der Behandlung alle damit verbundenen Aspekte ausreichend zu berücksichtigen, besprechen sich die Experten des Zentrums regelmäßig in einer interdisziplinären Fallkonferenz, dem Kinderwirbelsäulenboard. Hier wird gemeinsam eine individuelle, auf den konkreten einzelnen Fall bezogene Herangehensweise entwickelt, um den Kindern und deren Familien am besten helfen zu können.

Nur eine kleine Zahl von Patienten muss aber operiert werden. In den meisten Fällen kommen konservative Therapien zum Einsatz.



ERSTE ROBOTER-GESTÜTZTE MAGENENTFERNUNG

Am UKL ist eine erste Gastrektomie – Magenentfernung – bei einem Tumor mit dem »da Vinci«-Operationsroboter erfolgreich durchgeführt worden. Diese minimal-invasive Technik kann für einen Teil der Patienten die OP am offenen Bauch ersetzen. Nach Speiseröhre, Dick- und Enddarm sowie Milz kommt mit dem Magen nun ein weiteres Roboter-Anwendungsgebiet für die UKL-Viszeralchirurgen hinzu.

Nur ein kleiner Schnitt und eine schnelle Genesung der Patienten – das sind die Vorteile der roboter-gestützten OP. Ihr Einsatz kommt allerdings nur dann infrage, wenn der Tumor noch nicht weit fortgeschritten ist.

1.000. LEBER TRANSPLANTIERT

Zwei runde Daten in einem Jahr: 2018 jährt sich die Eröffnung des Transplantationszentrums am UKL zum 25. Mal. Am 21. Oktober 1993 wurde am UKL die erste Niere transplantiert, am 12. Dezember dann die erste Leber. Knapp 25 Jahre später, am 6. Mai 2018, übertrugen die Transplantationschirurgen zum 1.000. Mal eine Leber. 992 Nieren wurden seit 1993 transplantiert. Anlässlich des Tages der Organspende 2018 besuchte Staatsministerin Barbara Klepsch am 6. Juni das Leipziger Transplantationszentrum, um sich im Jubiläumsjahr vor Ort über dessen wichtige Arbeit zu informieren.

ZENTRALE NOTFALLAUFNAHME AM UKL ZERTIFIZIERT

Die Zentrale Notfallaufnahme (ZNA) am UKL ist 2018 zertifiziert worden. Die DIOcert GmbH, Zertifizierungsgesellschaft für das Gesundheitswesen, bescheinigt der ZNA, alle Anforderungen und Empfehlungen zur Struktur und Organisation der Akut- und Notfallversorgung in deutschen Notaufnahmen zu erfüllen.

Herausragend war das Qualitätsmerkmal, dass 24 Stunden lang, an sieben Tage in der Woche immer ein Facharzt mit notfallmedizinischer Expertise im Dienst ist. Neben der exzellenten Patientenversorgung rund um die Uhr hoben die Prüfer auch das breit aufgestellte Angebot an Fort- und Weiterbildungen, die Qualität der wissenschaftlichen und Forschungsarbeiten sowie die hervorragende Interaktion der Mitarbeiter der ZNA positiv hervor.

Der Empfehlung der Auditoren zu baulichen Veränderungen – zum Beispiel bei der Rettungswagenzufahrt, bei der Ausstattung des Wartebereichs und bei der Zahl der Behandlungsplätze – konnte die ZNA schon vorgreifen: Der geplante Umbau wurde in 2018 begonnen.

HILFE BEI LYMPHÖDEMEN DURCH LYMPHKNOTEN- TRANSPLANTATION

Nach einer erfolgreichen Krebsbehandlung kann es mitunter zu Lymphstauungen an Armen und Beinen kommen. Meist handelt es sich um geschwollene, schmerzende Extremitäten, in denen die Lymphflüssigkeit nicht mehr abfließen kann, weil durch die Operation oder Bestrahlung das feine System der dafür nötigen Kanäle beschädigt wurde. Bisher konnten nur die Symptome gelindert werden, oft eine unbefriedigende und lebenslang leidvolle Situation für die Betroffenen. Eine echte Heilungschance gab es nicht. Die plastischen Chirurgen am UKL nutzen als eines von wenigen Zentren in Deutschland ein neues Verfahren, um hier wirksam Linderung zu verschaffen: die Transplantation von Lymphknoten. Dabei werden gesunde Lymphknoten anstelle der beschädigten eingesetzt.

Die gesunden Lymphknoten werden aus dem Fettgewebe des Bauchraums entnommen. In einer mehrstündigen Operation werden diese dann unter einem speziellen OP-Mikroskop mit den verbliebenen, weniger als 1 Millimeter dicken Lymphgefäßen verbunden und übernehmen dann die Aufgabe des fehlenden Lymphknotens.

Etwa zwei solcher Eingriffe im Monat führen die Leipziger in einem interdisziplinären Team durch, meist bei Krebspatienten, die jahrelange erfolglose Therapien hinter sich haben.

UKL-WIRBELSÄULEN- ZENTRUM AUF HÖCHSTEM LEVEL ZERTIFIZIERT

Das Wirbelsäulenzentrum des UKL ist erfolgreich als »Level I – Wirbelsäulenzentrum der Deutschen Wirbelsäulengesellschaft« (DWG) zertifiziert worden.

Mit der Zertifizierung hat sich die interdisziplinäre Einrichtung am UKL nun auch formell etabliert. Als bisher einziges Zentrum in Deutschland erfüllt es die Voraussetzung in allen fünf Pathologie-Gruppen Degenerative Erkrankungen, Tumorerkrankungen, Entzündliche und metabolische Erkrankungen, Verletzungen und Deformitäten.

Im Zentrum arbeiten Orthopäden, Unfallchirurgen sowie Neurochirurgen eng zusammen. Es gibt gemeinsame Fallbesprechungen und OP-Planungen. Auch die Komplikationsbesprechungen erfolgen zusammen mit den Partnern.

Das UKL-Wirbelsäulenzentrum, das am Deutschen Wirbelsäulenregister teilnimmt, ist 24 Stunden am Tag erreichbar. Die hier durchgeführten konservativen und operativen Therapien entsprechen hohen Qualitätsstandards. Jährlich werden über 1.200 Operationen durchgeführt.

LEBENSRETTENDE THERAPIE FÜR GENETISCHE KRANKHEIT

X-chromosomale Adrenoleukodystrophie (kurz: X-ALD) ist eine lebensbedrohliche genetische Erkrankung mit schweren neurologischen Symptomen wie Lähmungen oder Gefühlsausfällen. Geschätzte 2.000 oder 3.000 Menschen in Deutschland leiden daran, genaue Zahlen gibt es nicht. Sie gilt als unheilbar.

Im Jahr 2018 haben Spezialisten am UKL bei einem Patienten mit X-ALD erstmals eine Stammzellentransplantation durchgeführt. Er kann jetzt auf eine bedeutend längere Überlebenszeit mit einer guten Lebensqualität hoffen. Solche Transplantationen bei Erwachsenen mit X-ALD werden momentan einzig am UKL durchgeführt. Langfristig soll hier das bundesweit erste Interdisziplinäre Behandlungszentrum für Erwachsene mit Leukodystrophien entstehen. Dort könnten alle bislang bekannten 20 Leukodystrophien des Erwachsenenalters, darunter die X-ALD, multiprofessionell diagnostiziert und behandelt werden.

INTERVENTIONELLE RADIOLOGIE ZERTIFIZIERT

Für ihr Qualitätsmanagement ist die Interventionelle Radiologie des UKL erfolgreich zertifiziert worden. Die Urkunde der Deutschen Gesellschaft für Interventionelle Radiologie und minimal-invasive Therapie (DeGIR) bestätigt zudem die Qualifizierung zum Ausbildungszentrum für Interventionelle Radiologie. Zusätzlich sind alle drei Oberärzte individuell über die DeGIR zertifiziert worden. Damit werden nun sämtliche Prozeduren von zertifizierten Spezialisten durchgeführt. Oberärztin Dr. Bettina Maiwald ist zudem die einzige Interventionelle Radiologin in ganz Europa, die eine Chemosaturation durchführt.

Die radiologische Tumorbehandlung, beispielsweise von Leberkrebs (HCC), Gallengangkrebs (CCC) und Lebermetastasen, ist ein Schwerpunkt der Interventionellen Radiologie am UKL. Weitere onkologische Behandlungsschwerpunkte stellen die transarterielle

Chemoembolisation (TACE) und die Selektive Interne Radiotherapie (SIRT) dar sowie die sogenannten perkutanen Ablationen. Bei all diesen Therapien können Patienten bereits nach ein bis zwei Tagen wieder nach Hause entlassen werden.

In Kooperation mit der Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde bietet das UKL als einziges Krankenhaus in Mitteldeutschland alle modernen Verfahren zur Behandlung von Uterusmyomen – gutartigen Wucherungen der Gebärmutter Schleimhaut – an. Darunter ist neben der Myomembolisation auch ein neues, nicht-invasives, MRT-gesteuertes Verfahren, bei dem Ultraschallwellen präzise auf das Myom fokussiert werden, kurz MR-HIFU. Die Bezeichnung steht für »Hochintensiver fokussierter Ultraschall«. Das Besondere: Es ist sehr schonend und schmerzarm. Schnitte oder Punktionen sind nicht erforderlich.

NEUE METHODE VERBESSERT DIE MOBILISATION BEI KÜNSTLICHEN GELENKEN

Am UKL setzen die Experten der Klinik und Poliklinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Plastische Chirurgie zukünftig auf eine Methode namens »Fast Track«: die zügige Rückkehr zu früherer Aktivität. Damit sollen Patienten nach einer Operation in der Endoprothetik schneller damit beginnen, ihr neues Implantat oder Gelenk zu belasten und ihre gewohnten Aktivitäten wieder aufzunehmen. Auch lange Krankenhausaufenthalte werden auf diese Weise vermieden.

»Fast Track« ermöglicht es den Patienten, unmittelbar die Vorteile ihres neuen Gelenkes zu spüren: Schmerzarmut, Schmerzfreiheit sowie freie Bewegung und keine Einschränkung des Aktionsradius mehr. Dafür erhalten sie bereits vor der Operation eine Schulung, bei der ihnen gezeigt wird, welche Übungen sie nach der Operation unmittelbar durchführen sollten und wie sie das neue Gelenk belasten und nutzen können.

Der operative Eingriff erfolgt minimal-invasiv unter Schonung der Muskelansätze. Großes Augenmerk legen die Spezialisten am Leipziger Universitätsklinikum auch auf die Schmerztherapie, da sich gezeigt hat, dass mit geringeren Schmerzen unmittelbar nach der Operation bessere Ergebnisse erreicht werden.



SPEZIALSPRECHSTUNDE FÜR ERBLICHE NIERENERKRANKUNGEN UND ZYSTENNIEREN AM UKL ETABLIERT

Die Abteilung für Nephrologie der Klinik und Poliklinik für Endokrinologie und Nephrologie hat eine neue Spezialsprechstunde etabliert. Sie wendet sich an Patienten mit vermuteten oder bekannten erblichen Nierenerkrankungen wie beispielsweise Zystennieren.

Die mit Abstand häufigste erbliche Ursache einer Dialysepflichtigkeit in Deutschland ist die autosomal-dominante polyzystische Nierenerkrankung (ADPKD), oft auch familiäre Zystennieren genannt. Seit einigen Jahren besteht dank eines speziellen Medikaments erstmals die Zulassung für eine spezifische, den weiteren Fortschritt der Krankheit verzögernde Behandlung der ADPKD. Die Auswahl der Patienten, die von einer solchen Behandlung profitieren, muss sorgfältig abgewogen und mit den Patienten diskutiert werden.

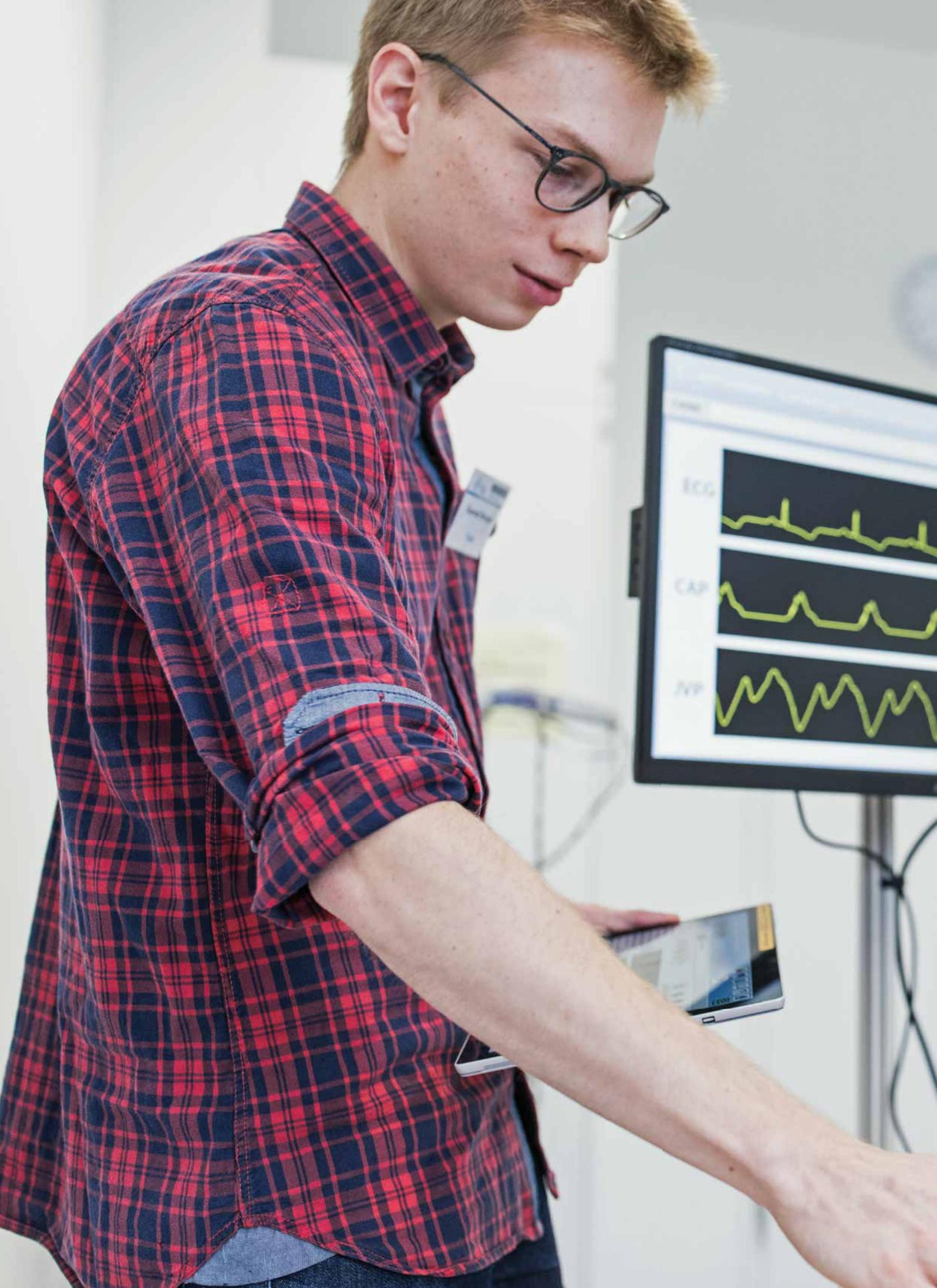
In der Spezialsprechstunde bieten die Nierenexperten des UKL eine umfassende Beratung und Diagnostik für Erkrankte und deren möglicherweise betroffene Angehörige an.

UKL WIEDER MIT SPITZENPLATZ BEI FRÜHGEBORENEN- VERSORGUNG

Überdurchschnittliche Qualität und das beste Ergebnis im Umkreis von 250 Kilometern bei der Versorgung von Frühgeborenen: Das bescheinigt dem UKL die 2018 veröffentlichte Auswertung der Qualitätsdaten aller Perinatalzentren. Danach steht die Neonatologie am UKL bundesweit auf Platz 2 und gehört damit zum wiederholten Mal zu den besten großen Zentren für Frühgeborenen-Versorgung im Land.

Ausgewertet wurde die Versorgungsqualität sehr kleiner Frühgeborener in Perinatalzentren Level 2 und 1 im Jahr 2017. Die UKL-Neonatologie erreichte wie in den Vorjahren eine überdurchschnittlich hohe Qualität – sowohl bei der Betreuung gesunder Frühchen als auch schwerkranker Frühgeborener. In beiden Fällen liegt die Überlebensrate über dem Bundesdurchschnitt.

Das Perinatalzentrum Leipzig, das 2012 als erstes universitäres Zentrum zertifiziert wurde, gehört zu den Zentren der höchsten Versorgungsstufe. Jährlich werden hier circa 600 Frühgeborene versorgt.





**INNOVATION
IN
FORSCHUNG
UND LEHRE**



ELEKTRONISCHE MEDIEN FÜHREN ZU AUFFÄLLIGEM VERHALTEN BEI VORSCHULKINDERN

Wissenschaftler der Universität Leipzig haben herausgefunden, dass der Konsum von elektronischen Medien bei 2- bis 6-jährigen Kindern zu emotionalen und psychischen Verhaltensauffälligkeiten führen kann. Dafür wurden im Rahmen der LIFE Child-Studie 527 Kinder aus Leipzig und Umgebung untersucht. Die Forscher um Studienleiterin Dr. Tanja Poulain haben bei ihren Untersuchungen festgestellt, dass Vorschulkinder, die täglich Smartphone oder Computer nutzen, ein Jahr später mehr Verhaltensauffälligkeiten wie Hyperaktivität und Unaufmerksamkeit aufweisen als Kinder, die diese Medien nicht nutzen. Kinder ohne Medienkonsum hatten vergleichsweise auch weniger emotionale Probleme.

Die Studie ergab aber weiterhin, dass Kinder, die zum ersten Erhebungszeitpunkt mehr Probleme mit Gleichaltrigen hatten, ein Jahr später häufiger elektronische Medien nutzten. Die Ergebnisse waren Resultate aus Fragebögen, die Eltern im Rahmen der LIFE Child-Studie zum Konsum elektronischer Medien ihrer Kinder ausfüllten. Die LIFE Child-Studie ermöglichte es, die individuellen Entwicklungsverläufe der Kinder langfristig zu begleiten, da die Studienteilnehmer circa einmal im Jahr zur Untersuchung in die Studienambulanz kommen. Die Ergebnisse geben Hinweise darauf, dass verstärkter Medienkonsum ein Risiko darstellt, Verhaltensauffälligkeiten zu entwickeln. Wiederum können Verhaltensauffälligkeiten auch zu einem vermehrten Konsum dieser Medien führen. Daher raten die Leipziger Wissenschaftler, den Konsum elektronischer Medien äußerst gering zu halten und frühe Anzeichen von Verhaltensauffälligkeiten ernst zu nehmen.

DIE LIFE-ERWACHSENEN-STUDIE GEHT IN DIE ZWEITE RUNDE

Die größte epidemiologische Studie zur Volksgesundheit in Sachsen mit bisher 10.000 beteiligten Leipziger Bürgern wurde an der Universität Leipzig mit einer Nachuntersuchung fortgesetzt. Neu im Programm sind innovative Untersuchungen zu Augenerkrankungen (Netzhaut, Glaukom), Gefäßerkrankungen, Leberzirrhose, Herzrhythmusstörungen, Hautalterung und Umweltbelastungen, wie Feinstaub und Lärm. Aus den Ergebnissen der Langzeitbeobachtung erwarten die Wissenschaftler ein tieferes Verständnis über die Ursachen und Auslöser sogenannter Zivilisationskrankheiten sowie Ansätze für innovative Methoden der Krankheitsfrüherkennung. Die Nachuntersuchungen laufen bis Mitte 2020.

Insgesamt beteiligen sich an diesem Vorhaben 12 Arbeitsgruppen aus Instituten und Kliniken der Universitätsmedizin, dem Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften, dem Herzzentrum Leipzig, dem Leibniz-Institut für Troposphärenforschung (TROPOS), dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ Leipzig und dem Leibniz-Institut für umweltmedizinische Forschung aus Düsseldorf.

Im September 2018 fand das TransferMeeting »Zivilisationserkrankungen – LIFE-Daten und Proben für Forschung und Innovation« statt. Es sollte die Schnittstellen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft identifizieren und Potenziale für Kooperationsprojekte ausloten. Die Wissenschaftler vom LIFE gaben dafür einen Einblick in die aktuelle Erforschung von Biomaterialien und die Auswertung von Biodaten, um medizinische Fragen künftig noch besser beantworten zu können.

ÜBERGEWICHT ENTWICKELT SICH BEREITS IN DER FRÜHEN KINDHEIT – UND BLEIBT DANN BESTEHEN

Forscher der Leipziger Universitätsmedizin haben herausgefunden, dass schon die frühe Kindheit entscheidend für die Entwicklung von Übergewicht und Adipositas ist. Sie analysierten dazu die Entwicklung des Gewichts von mehr als 51.000 Kindern von der Geburt bis in die Adoleszenz. Zum einen manifestiert sich die Erkrankung häufig schon sehr früh in der Kindheit. Zum anderen liegt die Wahrscheinlichkeit, dass kleine Kinder mit Adipositas zu einem Normalgewicht in der Jugend zurückkehren, bei weniger als 20 Prozent. Diese Effekte konnten die Forscher um Prof. Antje Körner in der Längsschnittstudie nachweisen mit direkten Implikationen für die Praxis. Das Kleinkindalter von zwei bis sechs Jahren sei das kritische Alter des Gewichtsanstiegs. In ihrer statistischen Analyse konnten die Forscher feststellen, dass in den ersten zwei Lebensjahren die Chancen für Kinder, die adipös waren, später zu einem Normalgewicht zurückzukehren, gerade einmal bei 50:50 stehen. Waren die Kinder hingegen schon drei Jahre alt, waren es nur noch knapp zehn Prozent – das bedeutet: Rund 90 Prozent dieser Kinder waren auch als Jugendliche übergewichtig oder adipös. Auch danach stieg der BMI weiter stetig an, wodurch sich das Ausmaß der Adipositas weiter Jahr für Jahr verschlimmerte – mit allen Konsequenzen beispielsweise für die Entwicklung von Folgeerkrankungen bereits im Jugend- oder jungen Erwachsenenalter.

NEUES MEDIKAMENT FÜR DIABETES-2-PATIENTEN ERSTMALS AM MENSCHEN GETESTET

Vom Tiermodell zum Patienten: Wissenschaftler der Leipziger Universitätsmedizin um Studienleiter Prof. Michael Stumvoll haben zusammen mit Partnern ein Medikament – ein »Doppelhormon« – zur Therapie von Typ-2-Diabetes erstmals in einer klinischen Studie am Menschen getestet. Die Ergebnisse belegen die exzellente Wirksamkeit des Präparats: Es senkt sowohl Blutzucker als auch das Gewicht der Patienten. Damit erweitert das Medikament das derzeit verfügbare Behandlungsspektrum um ein neuartiges Wirkungsprinzip.

Der injizierbare Eiweißbotenstoff wird als dualer Agonist bezeichnet: Es stimuliert nämlich sowohl den Glucagon-Rezeptor, der den Blutzucker kontrolliert, als auch den GLP1-Rezeptor, was zu zahlreichen günstigen Stoffwechselwirkungen führt, einschließlich der Steigerung des Sättigungsgefühls im Gehirn. Somit hat das Medikament auch ein großes Potenzial für die Adipositas-Therapie. Ziel der Untersuchung war es, Wirksamkeit, Verträglichkeit und Sicherheit des neuen Präparats zu beurteilen. Dabei handelte es sich um eine sogenannte Phase-II-Studie, bei der ein Wirkstoff erstmalig an Patienten getestet wird, um die beste Dosierung zu ermitteln und mögliche Nebenwirkungen zu beobachten. Vor der Zulassung des Medikaments gilt es nun zwischen optimaler Wirkung und minimalen Nebenwirkungen abzuwägen. Stumvoll rechnet schon in den nächsten Jahren mit einer Marktzulassung.



EU-KOMMISSAR INFORMIERTE SICH IM ICCAS ÜBER MODULARES KRANKENHAUS FÜR DEN KATASTROPHENFALL

Hoher Besuch am Innovationszentrum für Computer-assistierte Chirurgie (ICCAS): Im November 2018 sprach der EU-Kommissar für humanitäre Hilfe und Krisenmanagement, Christos Stylianides, mit Vertretern des ICCAS über die Entwicklung des EU-Projektes »European Modular Field Hospital« (EUMFH). Darin wollen neun europäische Länder ein modulares Krankenhaus entwickeln, welches im Katastrophenfall innerhalb kürzester Zeit an den Einsatzort transportiert werden kann.

Prof. Thomas Neumuth, stellvertretender ICCAS-Direktor und Leiter des EU-Projekts in Leipzig, stellte zusammen mit seinem Team erste Projektergebnisse der Konzeptentwicklung des European Modular Field Hospitals vor,

etwa die Entwicklung einer Humanitarian Health Intelligence Plattform für mobile Notfallkrankenhäuser.

In der Praxis erprobt wurde das EU-Projekt erstmals im Oktober 2018 bei einer EU-Notfallübung für medizinische Katastrophenschutzmodule. Simuliert wurde ein Erdbeben der Stärke 7,5 in der Großstadt Bukarest mit weiträumigen Schäden und zahlreichen Verletzten. Auch das ICCAS war daran beteiligt: Prof. Thomas Neumuth und Erik Schreiber, wissenschaftlicher Mitarbeiter am ICCAS, erfassten, dokumentierten und visualisierten sämtliche Patienteninformationen innerhalb des mobilen Krankenhauses von der Anamnese bis zur Entlassung in digitaler Form.



NEUE EMMY NOETHER- FORSCHERGRUPPE AN DER UNIVERSITÄT LEIPZIG

Dr. Robert Fledrich vom Institut für Anatomie der Medizinischen Fakultät erforscht in den kommenden fünf Jahren die Ursachen von genetisch bedingten neurologischen Erkrankungen. Gemeinsam mit jungen Nachwuchsforschern aus der Biologie und der Medizin will er die Basis für neue Therapieansätze der bislang unheilbaren Krankheiten legen. Die Forschergruppe wird durch das Emmy Noether-Programm der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) unterstützt.

Zusammen mit seinen Kollegen untersucht Fledrich die Schwann-Zellen, die sich wie ein Mantel um die Nervenfasern im peripheren Nervensystem legen und so eine Stütz- und Isolationsschicht bieten. Sie helfen dabei, die elektrischen Impulse, die durch die Nervenzellen übertragen werden, besonders schnell weiterzuleiten. Bei Menschen mit genetisch bedingten neurologischen Erkrankungen ist die Interaktion zwischen Nerven- und Schwann-Zellen gestört – chronische Nervenschäden sind die Folge. Bisher gibt es keine Therapie für diese Krankheiten.

LÄSST SICH EIN SUIZID VORHERSAGEN?

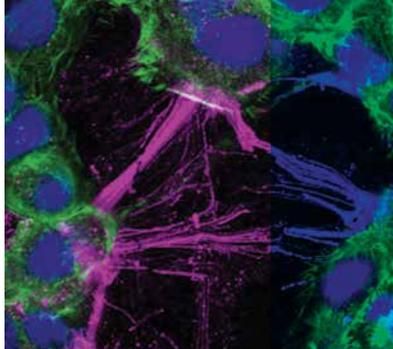
Etwa fünf bis zehn Prozent der Bevölkerung entwickeln im Laufe ihres Lebens Suizidgedanken. Eine genaue Vorhersage, wer diesen Gedanken auch Taten folgen lässt, ist der aktuellen Forschung zufolge nicht sicher möglich. Dennoch brauchen Ärzte und Therapeuten Anhaltspunkte, um das Risiko suizidalen Verhaltens abschätzen zu können. Wissenschaftler der Leipziger Universitätsmedizin haben eine Theorie zur Vorhersage von suizidalen Gedanken und Handlungen empirisch untersucht. Die Ergebnisse wurden auf dem gemeinsamen Kongress der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Psychologie und der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Soziologie im September 2018 vorgestellt.

In der Untersuchung prüften Dr. Heide Glaesmer und Dr. Lena Spangenberg die Evidenz zur Interpersonalen Theorie suizidalen Verhaltens von Thomas Joiner. Sie besagt, dass drei Komponenten einen möglichen Suizid bedingen: Betroffene empfinden sich als Last für andere und fühlen sich keiner wertgeschätzten Gruppe der Gesellschaft zugehörig. Der dritte Aspekt beschreibt die »capability for suicide«, also die Fähigkeit durch Suizid zu sterben. Für die Untersuchung wurden stationäre Patienten, die an Depressionen litten und Suizidgedanken hatten, an sechs Abenden hintereinander per Smartphone um eine Einschätzung gebeten, ob sie heute großen körperlichen Schmerz hätten aushalten können und wie furchtlos sie gegenüber dem Tod waren. Im Ergebnis belegt die Studie, dass die Fähigkeit, sich selbst diese Verletzungen zuzufügen, von Tag zu Tag variieren kann. Die Fähigkeit durch Suizid zu sterben hat somit nicht ausschließlich mit der vorangegangenen Lebensereignissen und -erfahrungen zu tun, sondern auch mit dem aktuellen Befinden.

SOZIALE UNTERSTÜTZUNG BESONDERS WICHTIG FÜR JUNGE KREBSPATIENTEN

Erstmals haben Wissenschaftler um Katja Leuteritz und Dr. Kristina Geue die Lebenszufriedenheit junger Erwachsener mit Krebs in einer Längsschnittstudie erfasst. Dazu befragten sie 514 Patienten zwischen 18 und 39 Jahren direkt nach der Diagnosestellung und ein Jahr später. Im Ergebnis zeigte sich, dass soziale Unterstützung am stärksten mit der Lebenszufriedenheit nach einer Krebserkrankung verbunden ist – viel mehr noch als medizinische oder soziodemografische Faktoren. Zu beiden Erhebungszeitpunkten waren die Patienten mit den Bereichen Wohnen, Familienleben und Freundeskreis am zufriedensten. Weniger zufrieden waren sie mit ihrer finanziellen Einkommenssituation und der Kinder- und Familienplanung.

Die Forscher fanden auch Unterschiede in der Lebenszufriedenheit kurz nach der Diagnose und ein Jahr später: Langfristig spielt es eine Rolle, ob man in Arbeit war oder nicht. Viele Befragte sorgten sich am meisten über Kinder- und Familienplanung, die eigene Sexualität und die finanzielle Sicherheit. Die Befunde machen deutlich, dass die soziale Einbindung und Unterstützung der jungen Krebspatienten eine zentrale Rolle in der Therapie spielen muss.



WIE ZELLEN AUF MECHANISCHE REIZE REAGIEREN

Zellen kommunizieren untereinander und mit ihrer Umwelt über Rezeptoren, die in der Zellmembran sitzen. Rezeptoren erkennen spezifische Signale, die sie ins Innere der Zelle weiterleiten und damit eine Reaktion der Zelle hervorrufen. G-Protein-gekoppelte Rezeptoren (GPCRs) sind die größte Gruppe dieser Membranrezeptoren und kommen in fast allen Lebewesen vor. In der Medizin nehmen GPCRs eine Schlüsselposition ein: Etwa 60 Prozent aller verschreibungspflichtigen Medikamente wirken auf diese Rezeptoren. Wie bestimmte GPCRs auf mechanische Reize von außen reagieren, hat Prof. Gabriela Aust, Leiterin von Forschungslaboratorien der Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Plastische Chirurgie und der Klinik für Viszeral-, Transplantations-, Thorax- und Gefäßchirurgie, untersucht.

Sie setzte Zellen, die den Rezeptor CD97/ADGRE5 stark in der Membran exprimiert hatten, mechanischen Stimuli wie Berührung oder Scherkräften aus. In Antwort auf diesen mechanischen Reiz wurde dem Rezeptor an seinem intrazellulären Ende Phosphor zugefügt, was wie ein An- und Ausschalter für die weiteren Interaktionen des Rezeptors mit anderen Molekülen in der Zelle wirkt. Durch diesen Vorgang wird unter anderem das unmittelbar unter der Zellmembran gelegene Zellskelett verändert. Phosphoryliert die Zelle nach einem mechanischen Reiz den Rezeptor CD97, verändert sie ihre Form und löst ihre Kontakte mit anderen Zellen oder der extrazellulären Matrix auf. Schwerpunktmäßig interessieren sich viele Wissenschaftler der Forschergruppe für die Arbeit von aGPCRs als Zellantennen von mechanischen Kräften. Auf diesem spannenden neuen Gebiet der Zellbiologie und Biochemie sind so weitere neue Erkenntnisse zu erwarten.

TROTZ KREBSBEHANDLUNG KEHLKOPF, SCHLUCKEN UND STIMME ERHALTEN

Leipziger Wissenschaftler ermöglichen personalisierte Entscheidungen für Patienten mit Kehlkopfkrebs. Verbesserte Therapiekontrolle und eine schonendere Behandlung helfen dabei, den Kehlkopf häufiger als bisher zu erhalten. Die Forscher um Prof. Andreas Dietz, Leiter der fächerübergreifenden Studie DeLOS-II, wollten herausfinden, ob eine kurze einfache Chemotherapie von nur einem Zyklus ausreichende Hinweise darauf liefern könnte, ob der Tumor anspricht oder nicht. Diese Kurztherapie sollte dann die Grundlage einer Therapieentscheidung werden. Die Studienergebnisse weisen nun tatsächlich den Weg zu einer personalisierten Krebsbehandlung, die in vielen Fällen den Kehlkopf erhalten kann und den Krebs sicher bekämpft.

Bei der Kurztherapie erhalten die Patienten zunächst eine Chemotherapie, die an zwei Tagen gegeben wird. Nach zwei Wochen kontrolliert ein Chirurg mit dem Endoskop, wie sich der Tumor verändert hat. Aus dieser Begutachtung lässt sich ableiten, ob weiter mit Chemo- und Radiotherapie gearbeitet wird oder der Kehlkopf operativ entfernt werden muss. Bei rund einem Drittel der Patienten in der Studie wurde nach der Kurztherapie bei mangelndem Frühansprechen entschieden, den Kehlkopf operativ zu entfernen. Dabei haben die HNO-Spezialisten gemeinsam mit den Kollegen des interdisziplinären Universitären Krebszentrum Leipzig (UCCL) des Universitätsklinikums Leipzig auch ein neues Schema der Radiochemotherapie entwickelt und erfolgreich getestet.

STÄRKERE KNOCHEN UND WENIGER FETT: SÄCHSISCHE FORSCHER IDENTIFIZIEREN NEUES STOFFWECHSEL- PROTEIN

Wenn Knochen ohne einen Unfall brechen, leiden Patienten häufig an Osteoporose. Oftmals wird die Osteoporose von einer Anhäufung von Fettgewebe begleitet. Wissenschaftler der Leipziger Universitätsmedizin und des Dresdner Universitätsklinikums haben ein Protein identifiziert, das die Knochenbildung fördert und gleichzeitig die Fettgewebsansammlung vermindert. Dabei handelt es sich um das Protein CD90/Thy-1. Tatsächlich weisen Mäuse, denen dieses Protein fehlt, eine deutlich schlechtere Knochenqualität auf und werden dicker. Die Forscher um Prof. Jan C. Simon, Sprecher des TRR 67, konnten außerdem zeigen, dass Patienten mit verringerter Knochenqualität, aber auch übergewichtige Patienten einen wesentlich niedrigeren Serumspiegel dieses CD90/Thy-1-Proteins haben als gesunde Menschen.

Diese wegweisende Studie zum Einfluss des Stoffwechsels auf die Regenerationsfähigkeit von Organen ist das Ergebnis der guten Zusammenarbeit von Leipziger und Dresdner Wissenschaftlern aus den Sonderforschungsbereichen »Matrixengineering«, TRR 67, und »Adipositasmechanismen«, SFB 1052, die beide durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft gefördert werden. Auch Ulmer Forscher aus dem Institut für Molekulare Endokrinologie der Tiere waren beteiligt.

LITERWEISE TRINKEN: NEUER TEST ERMITTELT URSACHE VON KRANKHAFT GESTÖRTEM FLÜSSIGKEITSHAUS- HALT

Patienten mit Polydipsie und Polyurie trinken viel und scheiden viel Flüssigkeit aus. Bis zu 20 Liter Flüssigkeit setzen sie am Tag um – und das beeinträchtigt sie akut im alltäglichen Leben. Wissenschaftler der Leipziger Universitätsmedizin haben nun zusammen mit Kollegen der Universitäten Basel und Würzburg ein neues Diagnoseverfahren entwickelt, das erstmals zuverlässig auch die Ursache der Erkrankung bestimmt. So kann die Therapie optimal auf den Patienten abgestimmt werden. Das neue Testverfahren wird in der Leipziger Universitätsmedizin sogar schon angewendet.

Bislang haben Mediziner die Krankheit durch einen indirekten Durstversuch diagnostiziert. Der ist für die Patienten sehr quälend, da sie einen Tag lang gar nichts trinken dürfen. Der Test erlaubt zudem leider oftmals nur wenig Rückschlüsse auf die Ursache des gestörten Flüssigkeitshaushalts. Das von Dr. Wiebke Fenske und Kollegen erarbeitete Diagnoseverfahren, das aus Infusion und Blutabnahme besteht, bietet erstmals genau das: Die Ergebnisse des Tests zeigen, ob das Hormon AVP vom Gehirn nicht mehr ausreichend gebildet wird, in der Niere nicht mehr angemessen wirkt oder ob eine Störung des Durstempfindens den Beschwerden zugrunde liegt. Somit können Patienten nun zielgerichtet therapiert und mögliche krankheitsbedingte Wechselwirkungen mit dem Testverfahren und Komplikationen durch Fehlbehandlung umgangen werden. In zehnjähriger Forschungsarbeit haben die Wissenschaftler das Diagnoseverfahren entwickelt. In einer großen, internationalen Studie konnten sie zeigen, dass das neue Verfahren in bis zu 96,5 Prozent der Fälle die richtige Ursache erkennt und damit sehr viel zuverlässiger ist als der indirekte Durstversuch. Zudem ist das Verfahren kostengünstiger, schneller und wird von den Patienten besser akzeptiert.

HOFFNUNG FÜR KINDER MIT ENTWICKLUNGS- STÖRUNGEN UND EPILEPSIE

Eine neue Studie der Universität Leipzig zeigt, welche Genveränderungen Entwicklungsstörungen und Epilepsie bedingen. Die Ergebnisse können heute übliche Gentests wesentlich verbessern. Zudem belegt das Forscherteam um Prof. Johannes Lemke und Dr. Henrike Heyne, dass ein großer Teil der Patienten von solchen verbesserten Tests profitieren kann, weil sich eine zielgerichtete erfolgreiche Behandlung ableiten lässt.

Wichtigstes Ergebnis der Untersuchung ist eine Liste mit 33 Genen, die mit der Entwicklung von Epilepsie-Symptomen verbunden sind. Ein großer Teil dieser Gene war in diesem Zusammenhang bisher unbekannt. Nun kann mithilfe der Liste die Gendiagnostik bei Kindern mit Entwicklungsstörungen und Epilepsie grundlegend optimiert werden. Sie ist ein erster Schritt hin zur Empfehlung, welche Gene für Epilepsie-Gentests künftig ausgewählt werden sollten. Damit besitzen die Forschungsergebnisse ein großes Potenzial, um die diagnostische Ausbeute zu erhöhen.

In ihrer Meta-Studie haben die Leipziger Wissenschaftler eine weltweit einzigartig hohe Anzahl von Krankheitsfällen untersucht. Sie analysierten die Daten von 6.753 Trios: Kinder mit unterschiedlichen neurologischen Entwicklungsstörungen sowie deren gesunde Eltern, 1.942 dieser Kinder hatten zudem eine Epilepsie-Diagnose. Bei diesen Eltern-Kind-Trios wurde das beinahe vollständige Genom untersucht, circa 22.000 Gene.

WIE SICH FERNREISENDE GEGEN DENGUE-FIEBER SCHÜTZEN KÖNNEN

Das Dengue-Fieber ist eine Viruskrankheit, die von der Tigermücke (*Aedes*) von Mensch zu Mensch übertragen wird. Das Virus kommt weltweit in den Tropen und Subtropen vor. Es ist die häufigste von Insekten übertragene Krankheit. Schätzungsweise 50 bis 100 Millionen Infektionen gibt es jährlich. Während man in vielen Ländern Asiens und Lateinamerikas gut über die Verbreitung von Dengue Bescheid weiß, fehlen in Afrika genaue Zahlen. Wissenschaftler der Universitätsmedizin Leipzig um Studienleiter Prof. Christian Jassoy untersuchten in Zusammenarbeit mit afrikanischen Fachkollegen die Verbreitung der Denguevirus-Infektion in Teilen des Sudan.

Bei 60 bis 90 Prozent der untersuchten 483 Personen zeigten sich Hinweise auf eine oder mehrere frühere Dengue-Virus-Infektionen. Die Wissenschaftler fanden heraus, dass Dengue-Infektionen besonders stark in der Hafenstadt Port Sudan am Roten Meer verbreitet waren. Dort hatten sich über 90 Prozent der Erwachsenen mit dem Virus infiziert. Etwas weniger häufig war die Infektion in den sudanesischen Landesteilen Kassala und Nord-Kordofan. Fernreisende sollten sich daher immer über das Risiko einer Dengue-Virus-Infektion informieren und sich schützen. Das gilt für den Sudan wie auch für andere tropische und subtropische Länder.

WIE KINDERN IN AKUTEN NOTFÄLLEN VON LAIEN GEHOLFEN WERDEN KANN

Wie kann man die Situation von Kindern mit chronischen Erkrankungen im Alltag verbessern? In einem Projekt der Universitätsmedizin Leipzig, initiiert vom Zentrum für Arzneimittelsicherheit und der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin, haben Erzieher aus Kindertagesstätten von Ärzten und Apothekern alles Wissenswerte über Allergien und über das Anwenden und Verabreichen von Medikamenten in Notfallsituationen gelernt.

Die Projektleiter um Apothekerin und Diplom-Pharmazeutin Henriette K. Dumeier und Prof. Astrid Bertsche entwickelten dazu ein neues Fortbildungskonzept für Erzieherinnen und Erzieher, das sich mit Allergien, daraus resultierenden Notfällen und der Verabreichung von Medikamenten, den sogenannten Autoinjektoren, befasst. Alle Kindertageseinrichtungen in Leipzig waren eingeladen, sich an der Studie zu beteiligen, wobei Erzieher von 39 Einrichtungen an der Schulung teilnahmen. Um den Nutzen des Konzepts nachzuweisen, untersuchten Ärzte und Apotheker die Einstellung und das Wissen in Bezug auf Allergien und Notfälle anhand eines Fragebogens und schauten sich die praktische Anwendung von Autoinjektoren vor und direkt nach der Fortbildung sowie 4 bis 12 Wochen danach an. Die Wissenschaftler fanden dabei heraus, dass immerhin 81 Prozent von den insgesamt 75 beteiligten Erziehern Kinder mit Allergien betreuen. Zwei Erzieher hatten schon einmal Medikamente aus einem Notfallkit verabreicht. Durch die Fortbildung konnte das Wissen über die Auslöser von Allergien signifikant gesteigert werden. Die Erzieher haben so das Selbstvertrauen gewonnen, auch im akuten Notfall, richtig zu helfen und dem Kind die lebensrettende Medizin zu verabreichen.



BESTER JAHRGANG IM PHYSIKUM

Alljährlich erhalten die Studierenden der Humanmedizin nach erfolgreichem Physikum im Rahmen der White Coat Ceremony ihren weißen Arztkittel – die Veranstaltung markiert so den Übergang in den klinischen Studienabschnitt. Die angehenden Ärzte gehörten 2018 zum besten Jahrgang in der sechsjährigen Amtszeit des Studiendekans Prof. Jürgen Meixensberger. Auch im bundesweiten Durchschnitt lagen sie mit ihren Prüfungsergebnissen in allen Bereichen sehr weit vorn, was wiederum die hohe Qualität der Lehre auszeichnet. Das sei vor allem der Verdienst der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer. Sie leisten einen ganz wichtigen Beitrag für die Universitätsmedizin Leipzig und damit auch für die Versorgung der Patienten von morgen, dankte Meixensberger seinen Kolleginnen und Kollegen.

18. HOCHSCHUL- LEHRERTRAINING FÜR GUTE LEHRE AN DER FAKULTÄT

Im Rahmen des Dies academicus fand im Dezember 2018 auch das 18. Hochschullehrertraining seinen Abschluss. Das Hochschullehrertraining gewährleistet die Qualität der Lehre und kann immer wieder auf neue Impulse setzen, die sich der Veränderung der Zeit anpassen. Denn gute Lehre ist wichtig für jede Fakultät. Bereits zum zweiten Mal integrierte die Veranstaltung wieder einen Transferteil. Hier erstellen die Teilnehmer im Vorfeld ein Lehrkonzept, welches sie dann im Sommersemester umsetzen, evaluieren und dann zum Abschluss des Hochschullehrertrainings präsentieren. Schwerpunkte sind neben Rhetorik und Kommunikation die Vermittlung medialer Präsentationstechniken und interaktiver Vermittlungsmethoden sowie E-Learning.

FEIERLICHE VERABSCHIEDUNG DER ABSOLVENTEN

Im Januar 2018 legten traditionell 80 Absolventen im großen Hörsaal der Medizinischen Fakultät ihren hippokratischen Eid ab. Feierlich verabschiedet wurden sie, vor etwa 300 Familienangehörigen und Freunden, von Studiendekan Prof. Jürgen Meixensberger sowie Erik Bodendieck, dem Präsident der Landesärztekammer. Der Dekan, Prof. Michael Stumvoll, schickte herzliche Grußworte. Weiterer Höhepunkt der Absolventenverabschiedung war die Verleihung der Lehrpreise. Sie gingen 2018 an Dr. Andreas Otto für die Vorklinik und Prof. Tom Lindner für die Klinik. Der Sonderpreis der Anästhesiologie ging an Dr. Sven Bercker und Dr. Gunther Hempel.





**INNOVATION
IN DER
ORGANISATION**

Pflegestützpunkt



REFUNDE EINGANG

REFUNDE AUSGANG

REFUNDE BEI DER KASSE





NEUER DEKAN FÜR DIE MEDIZINISCHE FAKULTÄT

Prof. Dr. Christoph Josten, Direktor der Klinik und Poliklinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Plastische Chirurgie, übernahm am 1. April 2018 das Amt des Dekans der Medizinischen Fakultät. Er bedankte sich für das entgegengebrachte Vertrauen und nahm die neue Aufgabe mit großem Respekt an. Vor ihm lägen vielfältige Aufgaben in Forschung und Lehre. Dabei wolle er seine Expertise und Erfahrungen aus der langjährigen Tätigkeit am UKL auf beiden Gebieten gewinnbringend einbringen, betonte Josten.

Die Mitglieder des Dekanats setzten sich 2018 zusammen aus dem Prodekan Struktur, Prof. Ingo Bechmann, dem Prodekan Forschung, Prof. Michael Schaefer, dem Studiendekan Humanmedizin, Prof. Jürgen Meixensberger, dem Studiendekan für Zahnmedizin, Prof. Holger Jakstat und Prof. Anette Kersting als weiteres Mitglied des Dekanats.



WECHSEL DES KAUFMÄNNISCHEN VORSTANDS

Marya Verdel, Kaufmännischer Vorstand am Universitätsklinikum Leipzig, hat zum 31.8.2018 das Universitätsklinikum Leipzig verlassen. Sie übernahm die Aufgaben der Kaufmännischen Direktorin am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf.

Als kommissarischer Kaufmännischer Vorstand am UKL wurde Marco Schüller bestellt. Der 44-Jährige übernahm die Aufgabe zusätzlich zu seiner bisherigen Funktion als Kaufmännischer Leiter des Departments für Innere Medizin, Neurologie und Dermatologie, die er bereits seit 2011 wahrnimmt. Seine Aufgaben als Geschäftsführer der MVZ-Tochtergesellschaften hat er mit Antritt des Kommissariats niedergelegt.



UNIVERSITÄTSKLINIKUM LEIPZIG ERHÄLT CORPORATE HEALTH AWARD

Das Universitätsklinikum Leipzig wurde am 22. November für sein hervorragendes Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) mit dem 1. Platz beim Corporate Health Award 2018 geehrt. Die Auszeichnung in der Kategorie »Gesundheits- und Sozialwesen« würdigt die Arbeit des achtköpfigen BGM-Leitungsteams, das für das Klinikum der Maximalversorgung ein breites internes Programm zur Umsetzung von gesundheitsfördernden und -erhaltenden Strukturen und Angeboten aufgebaut hat.

Unter anderem erhalten die Mitarbeiter ein jährliches Zeitkontingent, um auch in der Arbeitszeit Bewegungs- und Entspannungskurse, angeleitet von eigenen Physiotherapeuten, nutzen zu können. Des Weiteren gibt es Angebote zum Thema gesunde Ernährung, Kurse zur Stressbewältigung und mentalen Gesundheit. Für den Umgang mit persönlichen oder beruflichen Krisensituationen steht den Mitarbeitern eine rund um die Uhr erreichbare Beraterhotline zur Verfügung, zudem finanziert das UKL bei Bedarf zeitnah fünf Termine für eine professionelle psychotherapeutische Betreuung.



TAG DER OFFENEN TÜR AM UKL

Unter dem Motto »Willkommen zum Hausbesuch« lud das Universitätsklinikum Leipzig am 22. September zum Tag der offenen Tür und präsentierte in den Kliniken entlang der Liebigstraße modernste Medizin zum Anfassen. Besonderer Anlass war die kurz vorher erfolgte Fertigstellung von Haus 7, dem bisher größten Bauprojekt am Universitätsklinikum Leipzig.

Neben einer Vielzahl an Führungen erwarteten die Besucher spannende Vorträge und Expertengespräche. Die Krebspezialisten des UKL widmeten sich in Haus 7 dem Thema »Gesund leben – Krebs vermeiden« und das Brustzentrum informierte zur Vorbeugung, Früherkennung und Behandlung von Brustkrebs. In den verschiedensten Bereichen wurden innovative Diagnostik und Therapie durch Simulatoren und OP-Roboter zum Ausprobieren sowie begehbare Organmodelle erlebbar.

Auf der Retter-Meile präsentierten sich Fahrzeuge der Feuerwehr, des Rettungsdienstes, der Polizei sowie der

Babynotarztwagen »Felix«, und an der Bühne vor dem Haupteingang fanden Aktionen zur Laienreanimation statt. Darüber hinaus konnten die Gäste sich als Stammzellspender registrieren lassen und als Blutspender bei der »Vampirnacht« des Instituts für Transfusionsmedizin direkt als Lebensretter aktiv werden.

Bei der Präsentation »Arbeitswelt Universitätsklinikum« informierten Mitarbeiter aus dem Bereich Personal und dem Bereich Pflege sowie die Medizinische Berufsschule über Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten am UKL. Auf die kleinen Gäste wartete auf einer Kindermeile ein buntes Programm mit Spiel- und Bastelangeboten und Torwandschießen mit den Bundesliga-Handballprofis vom UKL-Partner SC DHfK. Mit Live-Musik sorgte die Band der Leipziger Medizinprofessoren »Blondie and the Brains« für Unterhaltung, unterstützt von einer Gaukler-Show und dem »Circus of Science«.

FOTO-AUSSTELLUNG »ZEITREISE ENTLANG DER LIEBIGSTRASSE«

Eine Zeitreise entlang der Liebigstraße – das war der Ausgangsgedanke, mit dem im Sommer 2016 die Leipziger gebeten wurden, Fotos aus der Geschichte des Universitätsklinikums Leipzig und seinem Vorgänger, dem Krankenhaus St. Jakob, zu schicken. Zahlreiche Mitarbeiter, aktuelle wie ehemalige, und deren Angehörige folgten der Aufforderung. Pünktlich zur Eröffnung des Neubaus Haus 7 waren dann ganz besondere Einblicke in den Arbeitsalltag der Ärzte, Schwestern und Pfleger der vergangenen Jahrzehnte zu sehen, aber auch Fotos von Patienten, die hier behandelt wurden. Ein Zeitstrahl vermittelt einen Überblick von den Anfängen des Krankenhauses im Rosental und dem Umzug in die Liebigstraße. Ein hier gebautes Waisenhaus wurde umfassend erweitert und 1871 als Krankenhaus St. Jakob eröffnet. Das Können zahlreicher Ärzte, die alle auf dem Medizin-campus rund um die Liebigstraße praktizierten, machten das St. Jakob Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts zu einer Einrichtung, deren Ruf weit über die deutschen Grenzen hinausreichte. Dazu trugen auch die zahlreichen Klinikneubauten bei, die in ihrer Zeit zu den modernsten überhaupt gehörten und Patientenversorgung auf höchstem Niveau ermöglichten. Die Ausstellung wurde am 22. September 2018 zum Tag der offenen Tür am UKL eröffnet.





ZENTRALE EINRICHTUNG ARBEITSMEDIZIN UND ARBEITSSICHERHEIT ERFOLGREICH ZERTIFIZIERT

»AZUBIS ÜBERNEHMEN EINE STATION« FORTGEFÜHRT UND ERWEITERT

Angehende Gesundheits- und Krankenpfleger übernahmen Anfang des Jahres am UKL für 14 Tage die Leitung einer Station. Das Projekt ist Teil der Pflegeausbildung am UKL und ermöglicht den Schülern im 3. Lehrjahr einen realistischen Eindruck vom selbst organisierten Klinikalltag. Nach der erfolgreichen Premiere im letzten Jahr auf einer Kinderstation beteiligte sich jetzt erstmals auch eine Erwachsenenstation an diesem besonderen Praxisprojekt.

Die fast fertig ausgebildeten Schüler der Medizinischen Berufsfachschule am UKL erhielten im Rahmen des Projektes die Chance, das Gelernte selbstständig anzuwenden und sozusagen probeweise die Verantwortung zu übernehmen. Dabei wurden die 30 Azubis durchgehend vom Stationsteam und Praxisanleitern begleitet und betreut, sodass die Patientensicherheit jederzeit gewährleistet war.

Die Schüler organisierten den gesamten Stationsalltag in allen drei Schichten von der Früh- bis zur Nachtschicht selbstständig, von der Aufnahme über die OP-Vorbereitung und Nachbereitung bis zu Entlassungen und dem Stationsalltag mit Visiten, Untersuchungen und Angehörigenbesuchen.

Das interdisziplinäre Team der Zentralen Einrichtung Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit (ZEEA) am Universitätsklinikum Leipzig wurde erfolgreich zertifiziert. Im Mittelpunkt der Zertifizierung standen die arbeitsmedizinische Betreuung und Beratung, Prävention, Suchtberatung, sicherheitstechnische Beratung, betriebliches Gesundheitsmanagement und die betriebliche Gesundheitsförderung. Erfüllt werden diese Aufgaben durch ein Team bestehend aus Ärzten (Fachärzte für Arbeitsmedizin, für Allgemeinmedizin und für Innere Medizin/Pneumologie), einer Sicherheitsingenieurin, drei Schwestern, einer MTA sowie einer Gesundheitsmanagerin.

Eine wichtige Säule der arbeitsmedizinischen Betreuung und Beratung ist die Vorsorge, die für alle Mitarbeiter mit Infektionsgefährdung regelmäßig als Pflichtvorsorge durchgeführt werden muss. Für Mitarbeiter ohne Infektionsgefährdung durch direkten Patientenkontakt, etwa in der Verwaltung, ist die arbeitsmedizinische Vorsorge nicht verpflichtend. Hinzu kommen Umgebungsuntersuchungen, Vorsorge nach Nadelstichverletzungen, Beratungen zum Mutterschutz und Impfaktionen. Die Fachkraft für Arbeitssicherheit führt regelmäßig Arbeitsplatzbegehungen, Gefährdungsbeurteilungen sowie Ergonomieberatungen für die Mitarbeiter vor Ort durch. Die Beratung und Begleitung suchtkranker Mitarbeiter erfolgt im Team mit der Suchtbeauftragten des UKL und Führungskräften sowie externen Beratungsstellen.

ITM FEIERTE 85-JÄHRIGES JUBILÄUM

Vor 85 Jahren wurde am 8. Dezember zum ersten Mal in der Leipziger Tageszeitung zur organisierten Blutspende aufgerufen. Anlässlich dieses besonderen Jahrestages feierte das Institut für Transfusionsmedizin am Leipziger Universitätsklinikum (ITM) am 11. Dezember Jubiläum und ehrte im festlichen Rahmen 80 verdiente Blutspender sowie eine Blutstammzellspenderin aus der Stammzellspenderdatei am UKL für ihre herausragende Leistung.

Seit 85 Jahren ist die Blutspende am UKL starker interner wie externer Partner sowohl für das Universitätsklinikum Leipzig als auch regionale Krankenhäuser und Arztpraxen, versorgt diese mit lebensrettenden Blutpräparaten und bietet darüber hinaus eine Vielzahl transfusionsmedizinischer Labordienstleistungen an.



INTERNE KAMPAGNE: DER GRIPPE KEINE CHANCE

Das Universitätsklinikum Leipzig verstärkt seinen Kampf gegen Viren und vor allem Grippe: Mit Beginn der Influenzasaison startete das UKL Ende Oktober 2018 eine interne Kampagne, um noch mehr Mitarbeiter als bisher für die Gripeschutzimpfung zu gewinnen. Unter dem Slogan »Der beste Schutz bist Du« waren alle UKL-Mitarbeiter per Plakat und Infoaktionen aufgerufen, die kostenlose Impfung wahrzunehmen.

Mitarbeiter im Gesundheitswesen gelten als Risikogruppe, wenn es um die alljährliche Influenza geht. Somit wird auch jedes Jahr an die Beschäftigten des Universitätsklinikums Leipzig appelliert, sich rechtzeitig gegen Grippe impfen zu lassen – zu ihrem eigenen Schutz, aber auch um zu verhindern, dass das Klinikpersonal während einer Grippeepidemie aufgrund von Erkrankungen selbst ausfällt. Hintergrund der Kampagne war die sehr starke Grippewelle im vergangenen Winter, bei der allein in Sachsen dreimal mehr Menschen als sonst an Influenza erkrankten. Besonders betroffen war die Gruppe der 35- bis 59-Jährigen – also der Berufstätigen.

Die Impfquote am UKL ist generell bereits höher als im bundesweiten Vergleich. Allein im Jahr 2017 konnten mit über 1.000 Mitarbeitern deutlich mehr geimpft werden als im Vorjahr. Für 2018 konnte diese Zahl nochmals auf 1.500 gesteigert werden.



»FLYING NANNY« KOMMT ANS UKL

Ein plötzlicher Ausfall der Tagesmutter oder eine länger dauernde OP und eine gleich schließende KITA – bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf führen solche oder ähnliche Ereignisse oftmals zu großen Herausforderungen. Das Universitätsklinikum Leipzig unterstützt hier seine Mitarbeiter seit Oktober 2018 und bietet ihnen im Bedarfsfall den Service der so genannten »Flying Nanny«, einer kurzfristigen, zeitlich flexiblen Betreuung, an. Die ersten drei Stunden im Monat erhalten Mitarbeiter dabei vergünstigt. Möglich wird die Versorgung für Kinder im Alter von null bis einschließlich zwölf Jahren durch eine Kooperation mit der »Betreuungsagentur Wiesenknopf« aus Leipzig. Die Kinderbetreuung durch die »Flying Nannys« kann an sieben Tagen der Woche rund um die Uhr stattfinden, selbst an Feier- oder Brückentagen. Die Betreuung findet entweder in den agentureigenen Räumen (Südvorstadt, Gohlis, Schleußig), zu Hause oder auf einem Spielplatz oder im Zoo statt. Zum Angebot der Agentur gehört ein Abhol- und Bringservice beispielsweise zur Schule, zur Kindertagesstätte oder zum Sport. Auch leicht erkrankte Kinder können zu Hause von den »Flying Nannys« umsorgt werden.



UKL-PFLEGESCHÜLER ZU BESUCH BEI PFLEGESCHÜLERN IN FRANKREICH

Zwölf Pflegeschülerinnen und -schüler der Medizinischen Berufsfachschule am Universitätsklinikum Leipzig verbrachten am 14. April eine Woche in Forbach, Frankreich. Der Besuch bei Pflegeschülern ist Teil eines Projektes »Aspekte der Pflege in Europa«, bei dem die Leipziger sich über Ländergrenzen hinweg mit angehenden Pflegekräften in Polen und Frankreich austauschen. Im Rahmen des Projektes besuchten sich seit dem vergangenen Jahr Schüler von Berufsfachschulen aus Forbach im Frankreich, Tarnów in Polen und Leipzig und erhielten Einblick in das Gesundheitswesen vor Ort und die Strukturen und Aufgaben der Gesundheits- und Krankenpflege. Bereits 2017 waren 19 Schülerinnen und Schüler aus Frankreich und Polen zu Gast in Leipzig. Nun reisten die Leipziger zu den Partnerschulen, um sich vor Ort zu informieren, welche Themen die Pflegenden dort beschäftigen und was sich bei aktuellen Herausforderungen von den Nachbarn lernen lässt. Für diese Form des Erfahrungsaustausches und gemeinsamen Lernens wurde das polnisch-französisch-deutsche Pflegeprojekt 2017 mit dem Weimarer-Dreieck-Preis ausgezeichnet. Der Preis würdigt zivilgesellschaftliches Engagement in der grenzüberschreitenden regionalen Zusammenarbeit der drei Länder.

NEUER AUSBILDUNGSGANG KRANKENPFLEGE- HELFER ETABLIERT

An der Medizinischen Berufsfachschule des Universitätsklinikums Leipzig startete am 1. August ein neuer Ausbildungsgang: 20 Schülerinnen und Schüler mit einem mindestens guten Hauptschulabschluss können nun den Beruf Krankenpflegehelfer/in erlernen. Nach Abschluss ihrer Ausbildung warten auf sie Aufgaben sowohl in Krankenhäusern als auch in Pflegeheimen und anderen Einrichtungen der Kranken- und Altenpflege. In zwei Jahren theoretischer und praktischer Ausbildung an der Medizinischen Berufsfachschule und am Universitätsklinikum Leipzig erhalten die jungen Frauen und Männer das Rüstzeug, um im Berufsalltag eigenverantwortlich die Grundpflege übernehmen zu können und die Pflegefachkräfte bei deren Arbeit in der sogenannten Behandlungspflege adäquat zu unterstützen. Diese neue Ausbildung ist ein wichtiger Schritt, um das Konzept eines »Skill Mixes« innerhalb der Pflege am Universitätsklinikum Leipzig umsetzen zu können. So sollen künftig Pflegefachkräfte auf den Stationen zum einen durch Absolventen der Pflegestudiengänge verstärkt und zum anderen von Krankenpflegehelfern unterstützt werden. Ziel ist es, durch die damit verbundenen Aufgabenteilungen die Arbeitsverdichtung zu reduzieren und die Attraktivität der Pflegeberufe insgesamt zu erhöhen.

ETABLIERUNG FÜNF-KLINIKEN-MODELL INNERE MEDIZIN

Seit 2017 erfolgt am Universitätsklinikum Leipzig schrittweise eine Strukturänderung des Departments für Innere Medizin, Neurologie und Dermatologie (DIND). Die bisherige Gliederung der internistischen Fächer erfüllte nicht mehr die Bedingungen einer transparenten, effektiven, möglichst einfachen und flexiblen Struktur, sodass analog der Entwicklung in den großen operativen Fächern nun eine Struktur mit 5 etwa gleich großen Kliniken angestrebt wurde. In diesen Kliniken werden Bereiche, in der Regel gleichbedeutend mit einem internistischen Schwerpunkt, mit inhaltlichem Bezug und gemeinsamer Ressourcennutzung zusammengefasst. Die Interdisziplinäre Internistische Intensivmedizin (III) ist direkt der Departmentleitung zugeordnet. Die Umsetzung der neuen Struktur erfolgt schrittweise mit der Neubesetzung der Professuren.

Die Medizinische Klinik und Poliklinik I – Hämatologie und Zelltherapie, Internistische Onkologie sowie Hämostaseologie wurde zum 1.10.2018 unter der Leitung von Herrn Prof. Platzbecker und Prof. Lordick etabliert. Beiden obliegt zugleich die organisatorische Gesamtverantwortung.

Die Etablierung der Medizinischen Klinik und Poliklinik II – Gastroenterologie erfolgt zum Dienstantritt der neu zu besetzenden W3-Professur Innere Medizin Schwerpunkt Gastroenterologie. Kommissarisch wurde seit 1.10.2018 Prof. Thomas Berg die organisatorische Gesamtverantwortung der verbleibenden Klinik und Poliklinik für Gastroenterologie übertragen.

Die Medizinische Klinik und Poliklinik III – Endokrinologie und Nephrologie wurde am 1.10.2018 um den Schwerpunkt Rheumatologie erweitert.

Die Medizinische Klinik und Poliklinik IV – Kardiologie wurde bereits zum 1.7.2017 unter der Leitung von Direktor Prof. Ulrich Laufs etabliert, der damit den Lehrstuhl für Kardiologie sowie die Leitung der universitären Kardiologie am UKL übernahm.

Die Medizinische Klinik und Poliklinik V – Angiologie wurde mit Beginn der Tätigkeit der Professur für Angiologie von Prof. Dierk Scheinert am 10.7.2017 umgesetzt.

LEHRER LERNEN »WIEDERBELEBUNG«

Wer in Deutschland einen plötzlichen Herz-Kreislauf-Stillstand erleidet, hat geringere Überlebenschancen als in anderen europäischen Ländern. Die Angst der Menschen, beim Helfen Fehler zu begehen, ist irrational groß.

Inzwischen ist das Thema Wiederbelebung als festes Modul für die Lehrpläne ab Klasse 7 geplant. Dafür hat das Sächsische Kultusministerium zusammen mit der Sächsischen Landesärztekammer und dem Universitätsklinikum Dresden ein Konzept zur Umsetzung entwickelt. Unter anderem bietet das UKL Kurse zum Thema Wiederbelebung an. So kamen Ende August erstmals Lehrer zahlreicher Leipziger Schulen ans UKL, um sich im Fortbildungsprojekt »Sachsen retten Leben« qualifizieren zu lassen und ihr erlerntes Wissen an ihre Schüler weiterzugeben. Die zweistündige Fortbildung beruht auf dem ehrenamtlichen Engagement der UKL-Mitarbeiter.

60 NATIONEN – EINE MEDIZIN

Menschen aus 60 Nationen heilen, forschen und lehren am Universitätsklinikum Leipzig. Alle eint das gleiche Ziel: gute Medizin zu ermöglichen. Zum Welttag der Toleranz am 16. November erinnerte das UKL daran, dass Vielfalt stärkt und allen nützt. Respekt und ein würdevoller Umgang miteinander sind die Grundlagen für die erfolgreiche Zusammenarbeit auch am UKL. Hier arbeiten Mitarbeiter aus sechs Kontinenten Hand in Hand als Ärzte, Pflegekräfte, Wissenschaftler, medizinisch-technische Mitarbeiter, in der Verwaltung, als Auszubildende und allen anderen Bereichen. Mit ihrem Engagement, ihrem Wissen und Können machen sie das UKL zu einem Ort der Spitzenmedizin. Toleranz und ein respektvoller Umgang auf der Basis gemeinsamer Werte sind dafür die Voraussetzungen. Dazu gehören auch die Ärzte, die zur Weiterbildung zu uns kommen, oder die Gastwissenschaftler, die unsere Forschungsarbeit unterstützen. Und auch der weltweite Austausch mit Experten bei Fortbildungen, auf Kongressen und bei Auslandsaufenthalten ist ein fester Bestandteil in der Medizin, der Wissenschaft und zunehmend in den Verwaltungsbereichen.

LEIPZIGER HOCHSCHULEN ZEIGTEN FLAGGE FÜR WELTOFFENHEIT UND TOLERANZ

Nach den Ereignissen in Chemnitz im vergangenen Jahr haben die Hochschulen des Landes erneut bekräftigt, dass sie für Toleranz, friedlichen Diskurs und Weltoffenheit stehen. Banner mit der Aufschrift »Weltoffene Hochschulen – Weltoffenes Sachsen« wurden an mehreren Gebäuden der Hochschulen aufgehängt – so auch am Studienzentrum der Medizinischen Fakultät. Mit dieser Aktion wollten sie ein deutlich sichtbares Zeichen setzen. Ihre Mitarbeiter in Verwaltung, Forschung und Lehre werden die in Leipzig seit jeher herrschende offene Atmosphäre und den freien Gedankenaustausch weiter pflegen und fördern.

MELDESTELLE INFORMATIONSSICHERHEIT EINGERICHTET

Krankenhäuser werden zunehmend zur Zielscheibe missbräuchlicher Aktivitäten, die es auf die Informationssicherheit absehen. So führen zum Beispiel Angriffe auf die IT-Infrastruktur dazu, dass Schadsoftware, z. B. in Mailanhängen und Internetseiten, die internen Netze gefährdet. Zum 31. Dezember 2017 wurde am UKL gemäß IT-Sicherheitsgesetz eine neue Meldestelle Informationssicherheit eingerichtet. Der Leiter der Stabsstelle ist bevollmächtigt, Anzeigen bei den zuständigen Polizeibehörden und dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik vorzunehmen und das weitere Vorgehen im Falle von Schadenslagen abzustimmen. Übergreifendes Ziel ist es, ein umfassendes Informationsmanagementsystem (ISMS) aufzubauen und Mitarbeiter kontinuierlich für das Thema Informationssicherheit zu sensibilisieren.

ADAM UND EVA: STARTHILFE FÜR NEUE MITARBEITER

Um neue Kollegen schnell »ins Boot« zu holen, wird die Einarbeitung am Universitätsklinikum durch ADAM (Anfang durch Arbeitskollegen meistern) und EVA (Einführungsveranstaltung) unterstützt. Das ADAM-Konzept wurde Anfang 2018 als Gegenstück zur zentralen EVA eingeführt, welches das bisherige Mentorenkonzept erneuert. Die Aufgabe des ADAM-Mitarbeiters ist es, die Einarbeitung vor Ort zu koordinieren und direkter Ansprechpartner für den neuen Kollegen zu sein. Um einen reibungslosen Start zu ermöglichen wird dem Tandem sowohl ein Einarbeitungskonzept als auch eine Checkliste zur Verfügung gestellt.

10 JAHRE MINIUNIVERSUM

Im Juni feierte eine der beiden Kindertagesstätten auf dem Campus der Leipziger Universitätsmedizin ihr 10-jähriges Bestehen: In der integrativen Einrichtung »miniUNiversum« werden Mitarbeiterkinder im Alter von acht Wochen bis zum Schulbeginn an fünf Tagen in der Woche betreut. Insgesamt gibt es 123 Plätze, wovon vier für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf vorgesehen sind. In enger Kooperation mit dem UKL wird hier die Idee einer betriebsnahen Kindertageseinrichtung umgesetzt. Mit dem Wissen, dass ihre Kinder professionell betreut werden, können sich UKL-Mitarbeiter voll auf ihre berufliche Tätigkeit konzentrieren.

AUSGEZEICHNETE LEISTUNGEN

Forschungspreis für IFB-Wissenschaftlerin

Der Schoeller-Junkmann-Preis 2018 der Deutschen Gesellschaft für Endokrinologie (DGE) wurde an die Projektleiterin Dr. Wiebke Fenske verliehen. Sie erhält ihn für ihre Verdienste auf dem Gebiet der Etablierung eines neuen Diagnoseverfahrens von Patienten mit Verdacht auf Diabetes-Inspidus-Störungen. Die DGE vergibt den Schoeller-Junkmann-Preis bereits seit 1966 jährlich auf ihrer Jahrestagung für herausragende Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Endokrinologie. Der Preis ist mit 12.000 Euro dotiert.



Medaille der Deutschen Adipositas Gesellschaft an Prof. Wieland Kiess verliehen

Für seine herausragende wissenschaftliche Lebensleistung wurde Prof. Wieland Kiess im November 2018 im Rahmen der 34. Jahrestagung der Deutschen Adipositas Gesellschaft (DAG) mit der DAG-Medaille ausgezeichnet. Die Gesellschaft ehrt mit dieser Medaille Wissenschaftler, die besondere Leistungen in der Adipositas-Forschung erbracht haben. Wieland Kiess ist seit 1998 Professor für Pädiatrie an der Universität Leipzig und Direktor der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin. Er ist Autor und Co-Autor von mehr als 700 Fachartikeln mit Peer-Review sowie 25 Büchern und war im Jahr 2012 Präsident der Europäischen Gesellschaft für Pädiatrische Endokrinologie sowie von 2002 bis 2005 Präsident der Deutschen Diabetes Gesellschaft. Adipositas im Kindes- und Jugendalter ist eines seiner Hauptforschungsthemen. Er untersucht seit vielen Jahren, wie Adipositas entsteht und entwickelt Behandlungsstrategien für die Betroffenen und ihre Familien. Kiess ist unter anderem Projektleiter der LIFE Child-Studie und von »Grünau bewegt sich«, einem stadtteilbezogenen Praxis-Forschungsprojekt zur Kindergesundheitsförderung und Adipositas-Prävention.



Internationaler Forschungspreis für Biophysiker der Universität

Für seine innovativen Forschungen in der Membranbiophysik erhielt Prof. Daniel Huster im Februar 2018 in San Francisco den renommierten Thomas E. Thompson Award. Der Preis wird jährlich von der weltweit größten Gesellschaft für Biophysik, der in den USA ansässigen Biophysical Society, verliehen. Er rücke die Forschungsaktivitäten seines Instituts für Medizinische Physik und Biophysik in ein internationales Licht, so Huster. Der Preis würdigt einen herausragenden Beitrag auf dem Gebiet der Membranstruktur und -assemblierung.

Europäische Auszeichnung für Forscher- team um Prof. Christian Etz

Die European Association for Cardio-Thoracic Surgery (EACTS) hat auf ihrer Jahrestagung in Mailand im Oktober 2018 den »EACTS/STS Young Investigator Award« an das klinische Forscherteam um den Herzchirurgen und Heisenberg-Professor Christian D. Etz verliehen. Vor internationalen Experten präsentierte Dr. Konstantin von Aspern aus der Arbeitsgruppe das derzeit an der Universität Leipzig angesiedelte Kooperationsprojekt zwischen der Heisenberg-Proffessur für Aorten Chirurgie und PAPAartis. Die PAPAartis-Studie ist eine der weltweit größten, öffentlich geförderten klinischen Studien zur Prävention von Rückenmarkschäden bei Aorteneingriffen. Die nun ausgezeichnete Studie stellt eine wertvolle Ergänzung zu PAPAartis dar und untersucht das optimale Muster des minimal-invasiven Segmentarterienverschlusses als Vorbereitung zum Aortenersatz.



AUSGEZEICHNETE LEISTUNGEN



UKL-Klinikdirektor Prof. Peter Wiedemann leitet Weltverband der Augenärzte

Prof. Peter Wiedemann, Direktor der Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde am UKL, ist seit Juni 2018 neuer Präsident des »International Council of Ophthalmology« (ICO). Dem gemeinnützigen Verein mit Sitz in der Schweiz gehören derzeit 168 augenärztliche Gesellschaften weltweit an. Prof. Wiedemann ist nach Prof. Gottfried O. H. Naumann der zweite deutsche Präsident des ICO seit dessen Gründung im Jahr 1927. Dieses Amt bedeute eine große Herausforderung und Ehre zugleich, sagte Prof. Wiedemann. Aufgabe des Präsidenten sei es, die internationale Kooperation zu verbessern, um überall auf der Welt dem »Recht auf Sehen« Geltung zu verschaffen.

»Kunstgelenk – Netzwerk Endoprothetik« als ZIM-Projekt des Jahres 2018 ausgezeichnet

Anlässlich des Innovationstages Mittelstand im Juni 2018 zeichnete Peter Altmaier, Bundesminister für Wirtschaft und Energie, das »Kunstgelenk – Netzwerk Endoprothetik« als ZIM-Projekt des Jahres 2018 aus. Das Kooperationsnetzwerk aus aktuell 11 Unternehmen und 8 Forschungseinrichtungen konnte sich durch hervorragende Netzwerkarbeit und die besonders erfolgreiche Nutzung der Projektergebnisse im Zentralen Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) in der Kategorie »Netzwerk« durchsetzen. Es wird gemeinsam vom Fraunhofer-Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik IWU und der Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Plastische Chirurgie des Universitätsklinikums Leipzig/Medizinische Fakultät der Universität Leipzig koordiniert.

Mit der Auszeichnung würdigte das BMWi das Engagement und die bereits erzielten Ergebnisse des Netzwerks Endoprothetik. Im Fokus steht die aktive Netzwerkarbeit im Sinne des Patienten mit einem intensiven Wissenstransfer zwischen klinischen Anwendern, Medizintechnikunternehmen und Gremien. Einer der Schwerpunkte ist dabei exemplarisch die Ermittlung und Anpassung der exakten Implantatsgröße und -position vor und während der Operation.



Wolfgang-Natonek-Preis für Maximilian Lehmann

Maximilian Lehmann wurde im Dezember 2018 mit dem Wolfgang-Natonek-Preis der Vereinigung von Förderern und Freunden der Universität Leipzig für seine hervorragenden Studienleistungen und sein gesellschaftliches Engagement geehrt. Lehmann studiert Medizin im siebten Fachsemester und ist Doktorand am Carl-Ludwig-Institut für Physiologie. Den ersten Abschnitt der ärztlichen Prüfung hat er ebenfalls sehr gut abgeschlossen. Maximilian Lehmann ist Sprecher des Fachschaftsrates und arbeitete zudem im Botschafterprogramm der Studienstiftung des deutschen Volkes. Des Weiteren ist er Mitglied zahlreicher Kommissionen und hat zudem zwei Jahre als Tutor im Institut für Anatomie eigenverantwortlich Studierende im Präparieren angeleitet. Die Jury hat sich aus insgesamt sieben Vorschlägen einstimmig für Maximilian Lehmann sowie Julia Dittes (Veterinärmedizin) als Preisträger entschieden.

AUSGEZEICHNETE LEISTUNGEN



PD Dr. Jan Halbritter

Klinik für Endokrinologie und Nephrologie, wurde im Rahmen des Kongresses für Nephrologie 2018 der mit 3.000 Euro dotierte Nils-Alwall-Preis verliehen, den er sich mit einem weiteren Preisträger teilt. Halbritter erhielt die Auszeichnung für seine wissenschaftliche Arbeit, die die Erforschung verschiedener hereditärer und seltener Nephropathien im Erwachsenenalter umfasst. Insbesondere beschäftigte er sich mit der molekulargenetischen Aufklärung des hohen Anteils von Patienten mit unklarem Nierenfunktionsverlust im Gesamtkollektiv chronisch Nierenkranker.



Prof. Dirk Ziebolz

Oberarzt in der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie, hat Ende September den mit 3.000 Euro dotierten Wrigley Prophylaxe Preis im Bereich Wissenschaft erhalten. Die Jury prämierte damit seine Studie zum Einfluss der Mundgesundheit auf die Lebensqualität von Dialysepatienten. Die Auszeichnung ist ein bedeutender Preis für zahnärztliche Prävention in Deutschland, mit dem Ziel, eine bessere gesamtgesundheitliche Versorgung für Patienten zu gewährleisten.



Dr. Nick Spindler

leitender Oberarzt in der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie, wurde anlässlich des 135. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie (DGCH) mit dem Edgar-Ungeheuer-Preis ausgezeichnet. Den Preis erhielt er für das bei der Mediathek der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie eingereichte Lehrvideo mit dem Titel »Der gefäßgestielte Omentumlappe zur Behandlung tiefer sternaler Wundinfekte«. Damit wurde seit 2010 erstmalig wieder ein plastischer Chirurg mit diesem Preis ausgezeichnet.



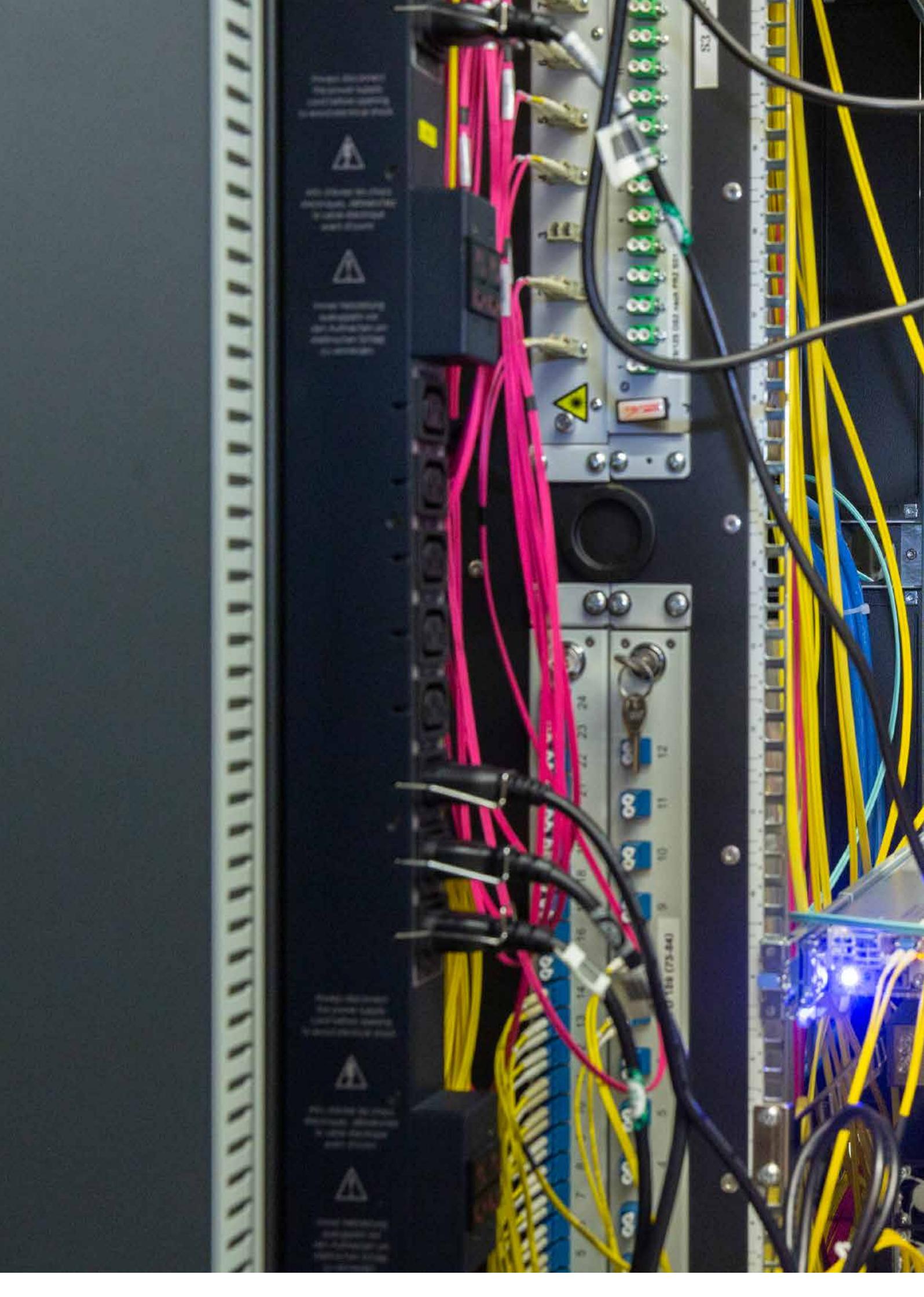
Dr. Jan-Hendrik Gosemann

Oberarzt der Klinik und Poliklinik für Kinderchirurgie, hat am 18. April auf dem Chirurgenkongress in Berlin für seine Habilitationsschrift den Richard-Drachter-Preis 2018 verliehen bekommen. Prämiert wurde die Arbeit »Kongenitale Zwerchfellhernie (CDH) – Evaluation alternativer Signalwege zur pränatalen Modulation«. Der mit 2.000 Euro dotierte Preis ist die höchste wissenschaftliche Auszeichnung der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie.



Dr. Kyung-Jin Park

Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie, ist Trägerin des Erwin-Reichenbach-Förderpreises 2017. Der mit 2.500 Euro dotierte Preis, der neue und praxisnahe Erkenntnisse in der Zahnmedizin würdigen soll, wurde ihr am 27. Januar 2018 im Rahmen des 25. ZahnÄrztetages Sachsen-Anhalt verliehen. Ergebnis der prämierten Arbeit war die Feststellung, dass optische Kohärenztomografie (OCT), die bislang in der Augenheilkunde zur Anwendung kam, gut geeignet ist, um die Ausdehnung kariöser Läsionen an glatten Oberflächen zu bestimmen. Damit stellt sie eine gute Ergänzung für die visuelle Inspektion durch den Zahnarzt dar.





**DATEN
UND
FAKTEN**

WICHTIGE KENNZAHLEN

DAS UNIVERSITÄTSKLINIKUM LEIPZIG IM ÜBERBLICK

		2018	2017	2016
Gesamtumsatz	TEUR	456.927	422.310	404.649
– davon Umsatz aus stat. + amb. Leistungen	TEUR	376.474	360.053	352.697
Personalaufwand (inkl. Auszubildende)	TEUR	250.528	231.510	217.703
Materialaufwand	TEUR	145.924	140.959	128.486
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	TEUR	3.534	3.676	2.758
Jahresergebnis	TEUR	3.459	1.564	3.127
Sachanlagen	TEUR	450.454	450.243	447.564
Eigenkapital	TEUR	69.713	66.255	64.691
liquide Mittel	TEUR	102.885	92.282	80.032
Investitionen				
– in Grundstücke mit Betriebsbauten	TEUR	20.323	143	1.329
– in Grundstücke ohne Betriebsbauten	TEUR	0	0	0
– in technische Anlagen	TEUR	796	0	284
– in Einrichtungen und Ausstattungen	TEUR	12.256	9.984	7.535
– in Anzahlungen und Anlagen Bau	TEUR	2.133	23.496	21.158
Mitarbeiter (Stichtag 31.12.)	Anzahl	4.345	4.062	3.999
Vollkräfte (Durchschnitt)	Anzahl	3.605	3.446	3.395
Auszubildende (inkl. BAföG)	Anzahl	919	847	848
Planbetten				
– vollstationär	Betten	1.345	1.345	1.345
– teilstationär	Betten	106	106	106
Fallzahl				
stationär gesamt	Fälle	56.591	55.755	54.881
vollstationär	Fälle	55.266	54.193	53.220
– davon PEPP-Bereich	Fälle	1.371	1.358	1.238
teilstationär	Fälle	1.325	1.562	1.661
– davon PEPP-Bereich	Fälle	529	497	484
Fallzahl				
ambulant gesamt	Fälle	374.020	372.477	352.528
– Ambulanzen	Fälle	298.547	298.686	296.937
– MedVZ	Fälle	50.594	55.611	55.591
– MVZ nuwamed GmbH	Fälle	24.879	18.180	
Summe der Bewertungsrelationen				
– vereinbart		80.400	79.456	80.450
– erzielt (inkl. außerbudgetäre Leistungen)		82.160	80.470	79.407

		2018	2017	2016
Case-Mix-Index (CMI)				
– vereinbart		1,526	1,529	1,568
– erzielt		1,529	1,528	1,533
Basisfallwert (gerundet)		3.443	3.342	3.278
Pflegetage (vollstationär) inkl. PEPP-Bereich	Tage	409.021	406.158	401.850
– davon Pflegetage PEPP-Bereich (vollstationär)	Tage	43.685	43.332	43.165
Verweildauer (vollstationär)				
– Verweildauer nur DRG-Bereich	Tage	6,78	6,89	6,93
– Verweildauer inkl. PEPP-Bereich	Tage	7,40	7,49	7,55
Nutzungsgrad der aufgestellten Betten (vollstationär)	Prozent	85,55	86,01	84,56
Kliniken	Anzahl	29	28	27
Institute	Anzahl	8	8	8

BILANZ ZUM 31.12.2018 – AKTIVA

Universitätsklinikum Leipzig – Anstalt des öffentlichen Rechts des Freistaates Sachsen, Leipzig

	31.12.2018	31.12.2017
	EUR	EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE		
1. Entgeltlich erworbene Software	2.255.506,65	2.430.614,09
2. Mietereinbauten	288,48	673,11
	2.255.795,13	2.431.287,20
II. SACHANLAGEN		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	392.181.991,56	352.266.022,44
2. Grundstücke ohne Bauten	1.139.566,99	1.139.566,99
3. Technische Anlagen	8.779.096,51	7.766.210,47
4. Einrichtungen und Ausstattungen	45.234.453,91	42.404.170,52
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	3.118.706,22	46.667.305,57
	450.453.815,19	450.243.275,99
III. FINANZANLAGEN		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	3.374.444,30	3.374.444,30
2. Beteiligungen	83.478,19	83.478,19
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	14.170.000,00	39.990.000,00
	17.627.922,49	43.447.922,49
SUMME ANLAGEVERMÖGEN	470.337.532,81	496.122.485,68
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. VORRÄTE		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	5.009.780,02	4.877.341,33
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	7.103.170,42	7.793.516,44
	12.112.950,44	12.670.857,77
II. FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	67.925.997,84	77.482.761,72
2. Forderungen an den Krankenträger	0,00	1.037.303,00
3. Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht – davon nach dem KHEntgG/BPflV TEUR 5.708 (Vj. TEUR 4.586)	5.708.445,84	4.586.339,03
4. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	2.857.388,66	1.636.358,08
5. Forderungen gegen die Medizinische Fakultät des Universität Leipzig	1.046.863,62	1.391.137,01
6. Sonstige Vermögensgegenstände	134.713,08	1.759.069,62
	77.673.409,04	87.892.968,46
III. KASSENBESTAND, BUNDESBANKGUTHABEN, GUTHABEN BEI KREDIT- INSTITUTEN UND SCHECKS	102.885.425,99	92.282.160,69
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	2.034.847,99	1.363.643,62
SUMME AKTIVA	665.044.166,27	690.332.116,22

BILANZ ZUM 31.12.2018 – PASSIVA

Universitätsklinikum Leipzig – Anstalt des öffentlichen Rechts des Freistaates Sachsen, Leipzig

	31.12.2018	31.12.2017
	EUR	EUR
A. EIGENKAPITAL		
I. GEZEICHNETES KAPITAL	57.481.535,99	57.481.535,99
II. KAPITALRÜCKLAGEN	4.227.890,00	4.227.890,00
III. GEWINN-/VERLUSTVORTRAG	4.545.083,42	2.981.462,24
IV. JAHRESÜBERSCHUSS	3.458.735,28	1.563.621,18
SUMME EIGENKAPITAL	69.713.244,69	66.254.509,41
B. SONDERPOSTEN AUS ZUWENDUNGEN ZUR FINANZIERUNG DES SACHANLAGEVERMÖGENS		
1. Sonderposten aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand	409.616.150,21	409.599.941,78
2. Sonderposten aus Zuwendungen Dritter	1.089.393,27	1.205.601,31
SUMME SONDERPOSTEN	410.705.543,48	410.805.543,09
C. RÜCKSTELLUNGEN		
1. Sonstige Rückstellungen	59.512.795,00	68.369.133,00
SUMME RÜCKSTELLUNGEN	59.512.795,00	68.369.133,00
D. VERBINDLICHKEITEN		
1. Erhaltene Anzahlungen		
– davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr TEUR 2 (Vj. TEUR 332)	2.056,09	331.960,64
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		
– davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr TEUR 15.165 (Vj. TEUR 28.726)	15.165.141,97	28.726.090,63
3. Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht		
– davon nach dem KHEntgG/BPflV TEUR 6.695 (Vj. TEUR 5.571)		
– davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr TEUR 6.739 (Vj. TEUR 5.623)	6.738.589,17	5.622.880,88
4. Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens		
– davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr TEUR 94.088 (Vj. TEUR 102.403)	94.088.475,11	102.403.444,22
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	515.667,54	31.361,62
6. Sonstige Verbindlichkeiten		
– davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr TEUR 8.596 (Vj. TEUR 7.786)		
– davon aus Steuern TEUR 3.655 (Vj. TEUR 2.681)		
– davon im Rahmen der sozialen Sicherheit TEUR 185 (Vj. TEUR 97)	8.596.008,89	7.786.499,28
SUMME VERBINDLICHKEITEN	125.105.938,77	144.902.237,27
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	6.644,33	693,45
SUMME PASSIVA	665.044.166,27	690.332.116,22

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR 2018

Universitätsklinikum Leipzig – Anstalt des öffentlichen Rechts des Freistaates Sachsen, Leipzig

	31.12.2018	31.12.2017
	EUR	EUR
1. Erlöse aus allgemeinen Krankenhausleistungen	333.001.533,38	319.459.337,43
2. Erlöse aus Wahlleistungen	340.835,55	342.089,51
3. Erlöse aus ambulanten Leistungen des Krankenhauses	41.662.215,64	38.084.683,41
4. Nutzungsentgelte der Ärzte	1.783.782,70	2.166.745,89
a) Erlöse eines Krankenhauses nach § 277 HGB, soweit nicht in den Nummern 1 bis 4 enthalten	49.814.242,60	53.635.054,27
5. Veränderung des Bestands an unfertigen Erzeugnissen/unfertigen Leistungen	-690.346,02	1.054.377,63
6. Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand, soweit nicht unter Nr. 10	822.537,37	461.506,07
7. Sonstige betriebliche Erträge	30.192.153,69	7.105.894,02
ZWISCHENERGEBNIS	456.926.954,91	422.309.688,23
8. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	212.407.910,39	196.013.486,02
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung – davon für Altersversorgung TEUR 6.255 (Vj. TEUR 5.938)	38.119.945,53	35.496.878,99
ZWISCHENERGEBNIS	250.527.855,92	231.510.365,01
9. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	124.942.578,46	121.110.492,88
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	20.981.764,61	19.848.623,17
ZWISCHENERGEBNIS	145.924.343,07	140.959.116,05
10. Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen	24.889.476,44	12.922.182,75
11. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten/Verbindlichkeiten	35.419.708,10	30.610.767,10
ZWISCHENERGEBNIS	60.309.184,54	43.532.949,85
12. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten der öffentlichen Hand/Verbindlichkeiten aufgrund von sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens	25.606.938,25	13.364.683,04
13. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	35.974.145,26	32.018.601,41
14. Sonstige betriebliche Aufwendungen – davon Ausgleichsbeträge für frühere Geschäftsjahre TEUR 1.052 (Vj. TEUR 0)	56.095.228,22	46.856.324,15
ZWISCHENERGEBNIS	117.676.311,73	92.239.608,60

	31.12.2018	31.12.2017
	EUR	EUR
15. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		
– davon aus verbundenen Unternehmen TEUR 4 (Vj. TEUR 1)	590.307,94	796.693,37
16. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-164.448,29	-308.425,41
ZWISCHENERGEBNIS	425.859,65	488.267,96
17. Steuern		
– davon Steuern vom Einkommen und vom Ertrag TEUR 71 (Vj. TEUR 54)	-74.753,10	-58.195,20
18. Jahresüberschuss	3.458.735,28	1.563.621,18

LEISTUNGSDATEN

KAPAZITÄT UND LEISTUNGSDATEN IM VOLLSTATIONÄREN BEREICH

KLINIK	AUFGESTELLTE BETTEN	
	2018	2017
DEPARTMENT FÜR BILDGEBUNG UND STRAHLENMEDIZIN		
Nuklearmedizin	18	18
Strahlenheilkunde	42	40
DEPARTMENT FÜR INNERE MEDIZIN, NEUROLOGIE UND DERMATOLOGIE		
Pneumologie	41	41
Gastroenterologie/Rheumatologie/Hepato-logie	68	68
Hämatologie und Internistische Onkologie	71	66
Endokrinologie/Nephrologie	30	33
Kardiologie	46	46
Angiologie	40	37
Internistische Intensivmedizin	28	28
Neurologie	60	59
Dermatologie	54	54
DEPARTMENT FÜR OPERATIVE MEDIZIN		
Orthopädie, Unfallchirurgie und Plastische Chirurgie (inkl. ZNA)	150	146
Viszeral-, Transplantations-, Thorax- und Gefäßchirurgie	88	82
Anästhesiologie/Intensivtherapie	55	55
Palliativmedizin	12	12
Urologie	48	48
Neurochirurgie	30	30
DEPARTMENT FÜR FRAUEN- UND KINDERMEDIZIN		
Pädiatrie	54	55
Pädiatrische Onkologie	12	12
Neonatologie	41	41
Kinderchirurgie	42	41
Gynäkologie	27	25
Geburtsmedizin	34	34
Kinder- und Jugendpsychiatrie	36	36
DEPARTMENT FÜR PSYCHISCHE GESUNDHEIT		
Psychiatrie	63	63
Psychosomatik/Psychotherapie	20	20
DEPARTMENT FÜR KOPF- UND ZAHNMEDIZIN		
Augenheilkunde	29	29
Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde	44	47
Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	29	28
UNIVERSITÄTSKLINIKUM LEIPZIG GESAMT	1.310	1.294

FÄLLE		PFLEGETAGE		VERWEILDAUER IN TAGEN		NUTZUNGSGRAD DER AUFGESTELLTEN BETTEN	
2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017
672	655	2.550	2.608	3,79	3,98	38,8%	39,7%
763	803	12.024	12.034	15,76	14,99	79,4%	82,4%
1.582	1.642	12.520	12.258	7,91	7,47	83,7%	81,9%
2.705	2.791	21.186	21.094	7,83	7,56	85,4%	85,0%
1.274	1.220	21.654	22.631	17,00	18,55	84,0%	93,9%
1.136	1.209	9.779	9.814	8,61	8,12	89,3%	81,5%
2.819	2.401	13.628	12.904	4,83	5,37	81,2%	76,9%
2.050	1.872	11.047	10.290	5,39	5,50	75,7%	76,2%
504	520	8.249	7.501	16,37	14,43	80,7%	73,4%
2.390	2.510	19.859	19.856	8,31	7,91	91,4%	92,2%
2.965	2.809	16.288	16.005	5,49	5,70	82,6%	81,2%
7.466	7.144	52.260	52.958	7,00	7,41	95,2%	99,4%
3.130	3.177	27.442	28.094	8,77	8,84	85,8%	93,5%
562	594	17.786	18.049	–	–	88,6%	89,9%
296	315	3.835	3.333	12,96	10,58	87,6%	77,2%
2.326	2.214	13.661	13.312	5,87	6,01	78,0%	76,0%
1.400	1.321	9.067	8.587	6,48	6,50	82,8%	78,4%
3.004	3.285	14.626	15.478	4,87	4,71	74,7%	77,1%
724	606	3.931	3.395	5,43	5,60	89,7%	77,5%
602	579	12.654	12.792	21,02	22,09	84,6%	85,5%
1.811	1.862	7.683	8.250	4,24	4,43	50,5%	55,1%
1.467	1.363	6.942	6.195	4,73	4,55	69,6%	67,9%
5.516	5.266	18.324	17.632	3,32	3,35	147,7%	142,1%
340	294	14.304	13.611	42,07	46,30	108,9%	103,6%
875	895	22.506	22.979	25,72	25,67	97,9%	99,9%
156	169	6.875	6.742	44,07	39,89	94,2%	92,4%
2.844	2.896	8.541	8.549	3,00	2,95	80,7%	80,8%
2.555	2.566	12.063	12.018	4,72	4,68	75,1%	70,6%
1.332	1.215	7.737	7.189	5,81	5,92	74,4%	70,3%
55.266	54.193	409.021	406.158	7,40	7,49	85,6%	86,0%

KAPAZITÄT UND LEISTUNGSDATEN IM LANGFRISTIGEN VERGLEICH

(vollstationärer DRG- und BpflV-Bereich)

ZEITRAUM	PLANBETTEN	PFLEGETAGE	FALLZAHL (OHNE INTERNE VERLEGUNG)	NUTZUNGS- GRAD DER PLANBETTEN
2008	1.213	405.489	48.916	91,3%
2009	1.273	415.592	48.535	89,4%
2010	1.273	415.804	48.831	89,5%
2011	1.298	404.406	49.307	85,4%
2012	1.350	399.869	49.887	80,9%
2013	1.350	387.562	49.392	78,7%
2014	1.345	381.909	50.667	77,8%
2015	1.345	395.156	53.101	80,5%
2016	1.345	401.850	53.220	81,6%
2017	1.345	406.158	54.193	82,7%
2018	1.345	409.021	55.266	83,3%

KAPAZITÄT UND LEISTUNGSDATEN IM TEILSTATIONÄREN BEREICH

KLINIK	AUFGESTELLTE BETTEN		FÄLLE		PFLEGETAGE	
	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Kindermedizin/ Wachstumsstörungen	4	4	435	490	435	490
Kinder- und Jugendpsychiatrie	10	10	78	70	2.528	2.622
Kognitive Neurologie	25	25	281	280	5.896	6.217
Hämatologie	10	10	45	236	47	556
Psychosomatik/Psychotherapie	20	20	223	204	5.053	5.023
Psychiatrie	25	25	228	223	5.977	5.718
Gynäkologie	2	2	35	59	35	59
UNIVERSITÄTSKLINIKUM LEIPZIG GESAMT	96	96	1.325	1.562	19.971	20.685

ZE1 2018 NACH DRG OHNE BERÜCKSICHTIGUNG DES SCHWEREGRADES – TOP 30

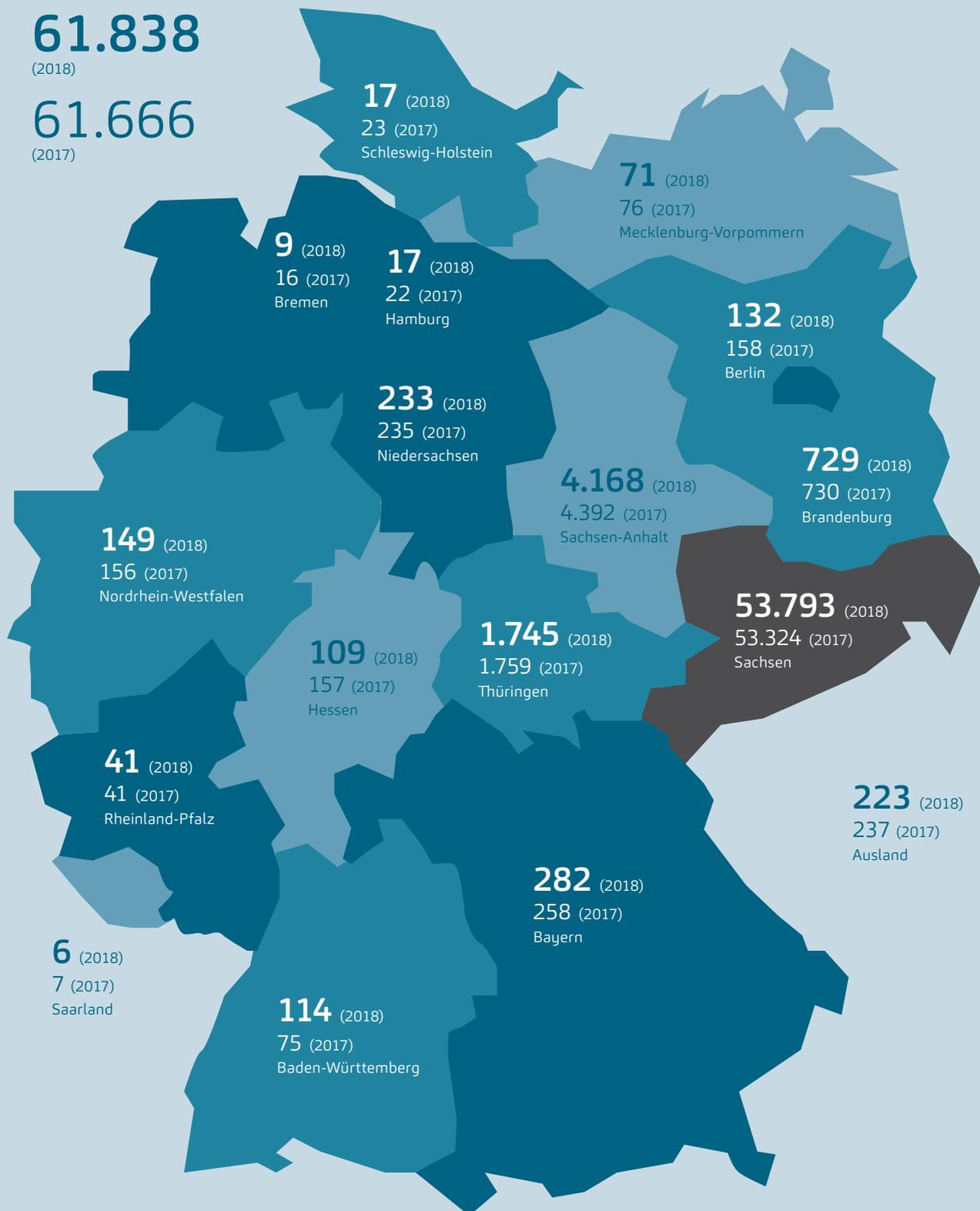
BASIS-DRG-CODE	BEZEICHNUNG	FALLZAHL
P67	Neugeborenes, Aufnahmegewicht > 2.499 g ohne signifikante OR-Prozedur, ohne Beatmung > 95 Stunden	2.413
O60	Vaginale Entbindung	2.002
F59	Mäßig komplexe Gefäßeingriffe	1.424
B80	Andere Kopfverletzungen	1.267
B70	Apoplexie	827
G67	Ösophagitis, Gastroenteritis, gastrointestinale Blutung, Ulkuserkrankung und verschiedene Erkrankungen der Verdauungsorgane	808
I68	Nicht operativ behandelte Erkrankungen und Verletzungen im Wirbelsäulenbereich	792
F49	Invasive kardiologische Diagnostik	786
C08	Extrakapsuläre Extraktion der Linse (ECCE)	747
C03	Eingriffe an der Retina mit Pars-plana-Vitrektomie	711
J22	Andere Hauttransplantation	702
B76	Anfälle (Epilepsie)	671
O01	Sectio caesarea	666
D30	Tonsillektomie oder verschiedene Eingriffe an Ohr, Nase, Mund und Hals	579
J61	Schwere Erkrankungen der Haut	551
K15	Strahlentherapie bei endokrinen, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	468
O65	Andere vorgeburtliche stationäre Aufnahme	455
I66	Andere Erkrankungen des Bindegewebes	451
D06	Eingriffe an Nasennebenhöhlen, Mastoid, komplexe Eingriffe am Mittelohr und andere Eingriffe an den Speicheldrüsen	441
I13	Bestimmte Eingriffe an Humerus, Tibia, Fibula und Sprunggelenk	437
H41	Endoskopisch retrograde Cholangio-Pankreatikografie (ERCP)	432
R61	Lymphom und nicht akute Leukämie	431
A61	Versagen und Abstoßung eines Transplantates hämatopoetischer Zellen	409
Z64	Andere Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen	404
L20	Transurethrale Eingriffe	401
B20	Kraniotomie oder große Wirbelsäulen-Operation	392
I08	Andere Eingriffe an Hüftgelenk und Femur	387
I09	Bestimmte Eingriffe an der Wirbelsäule	380
I10	Andere Eingriffe an der Wirbelsäule	375
J64	Infektion/Entzündung der Haut und Unterhaut oder Hautulkus	364

KRANKHEITSPROFIL STATIONÄRE PATIENTEN IM VERGLEICH

MDC	BEZEICHNUNG	DRG-1	FALLZAHL	PROZENT
PRÄ-MDC	Sonderfälle (Beatmungsfälle, Transplantationen etc.)	A	1.585	3,0
MDC01	Krankheiten und Störungen des Nervensystems	B	5.861	10,9
MDC02	Krankheiten und Störungen des Auges	C	3.112	5,8
MDC03	Krankheiten und Störungen des Ohres, der Nase, des Mundes und des Halses	D	3.784	7,1
MDC04	Krankheiten und Störungen der Atmungsorgane	E	2.537	4,7
MDC05	Krankheiten und Störungen des Kreislaufsystems	F	5.272	9,8
MDC06	Krankheiten und Störungen der Verdauungsorgane	G	3.040	5,7
MDC07	Krankheiten und Störungen an hepatobiliärem System und Pankreas	H	1.878	3,5
MDC08	Krankheiten und Störungen an Muskel-Skelett-System und Bindegewebe	I	6.464	12,1
MDC09	Krankheiten und Störungen an Haut, Unterhaut und Mamma	J	2.971	5,5
MDC10	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	K	1.715	3,2
MDC11	Krankheiten und Störungen der Harnorgane	L	2.209	4,1
MDC12	Krankheiten und Störungen der männlichen Geschlechtsorgane	M	1.142	2,1
MDC13	Krankheiten und Störungen der weiblichen Geschlechtsorgane	N	941	1,8
MDC14	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	O	3.676	6,9
MDC15	Neugeborene	P	2.896	5,4
MDC16	Krankheiten des Blutes, der blutbildenden Organe und des Immunsystems	Q	380	0,7
MDC17	Hämatologische und solide Neubildungen	R	1.387	2,6
MDC18A	HIV	S	20	0,0
MDC18B	Infektiöse und parasitäre Krankheiten	T	602	1,1
MDC19	Psychische Krankheiten und Störungen	U	159	0,3
MDC20	Alkohol- und Drogengebrauch und alkohol- und drogen- induzierte psychische Störungen	V	275	0,5
MDC21A	Polytrauma	W	102	0,2
MDC21B	Verletzungen, Vergiftungen und toxische Wirkungen von Drogen und Medikamenten	X	705	1,3
MDC22	Verbrennungen	Y	44	0,1
MDC23	Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen, und andere Inanspruchnahme des Gesundheitswesens	Z	581	1,1
Fehler/Sonstige	Fehler-DRGs und sonstige DRGs	8 und 9	221	0,4
GESAMTERGEBNIS			53.559	100,0

PATIENTEN* NACH EINZUGSGEBIETEN (BUNDESLÄNDER)

vollstationär und teilstationär

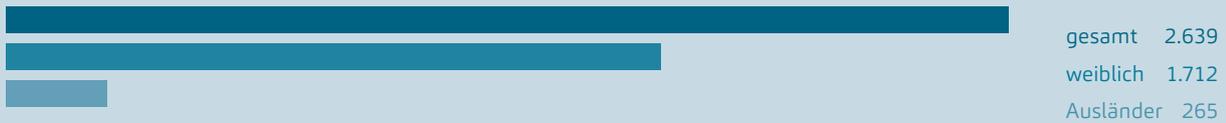


*inkl. vollstationär, teilstationär, gesunde Neugeborene, Begleitpersonen

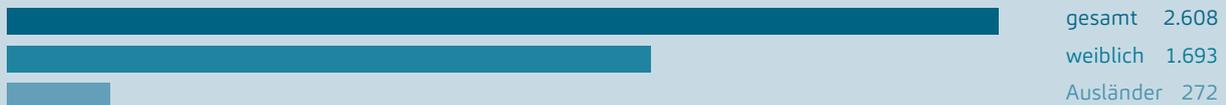
STUDIERENDE AN DER MEDIZINISCHEN FAKULTÄT

HUMANMEDIZIN

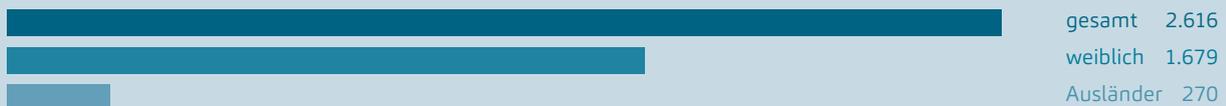
WS 2018/19



WS 2017/18



WS 2016/17



ZAHNMEDIZIN

WS 2018/19



WS 2017/18



WS 2016/17



PHARMAZIE

WS 2018/19



WS 2017/18



(Quelle: Universitätsstatistik, Stand: 01.11.2018)

STUDIENANFÄNGER UND ABSOLVENTEN AN DER MEDIZINISCHEN FAKULTÄT

HUMANMEDIZIN

WS 2018/19



WS 2017/18



WS 2016/17



ZAHNMEDIZIN

WS 2018/19



WS 2017/18



WS 2016/17



PHARMAZIE

WS 2018/19



WS 2017/18



(Quelle: Universitätsstatistik, Stand: 01.11.2018)

ENTWICKLUNG DES LANDESZUSCHUSSES FÜR DIE MEDIZINISCHE FAKULTÄT

in Mio. Euro



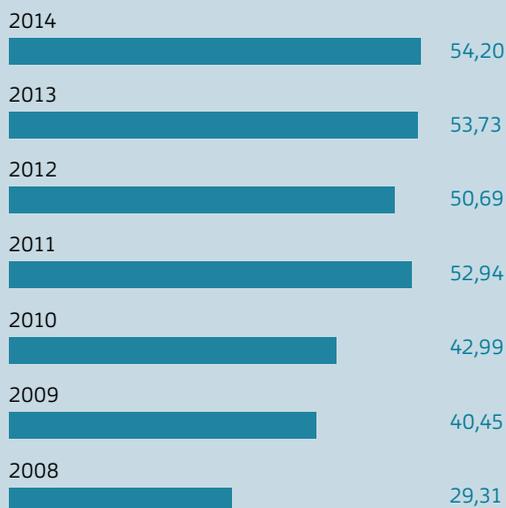
* inklusive Pharmazie

ENTWICKLUNG DER DRITTMITTEL

Ausgaben in Mio. Euro

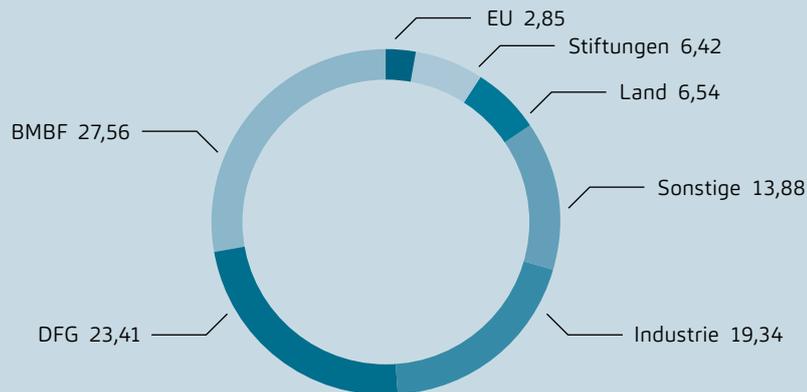


Einnahmen in Mio. Euro



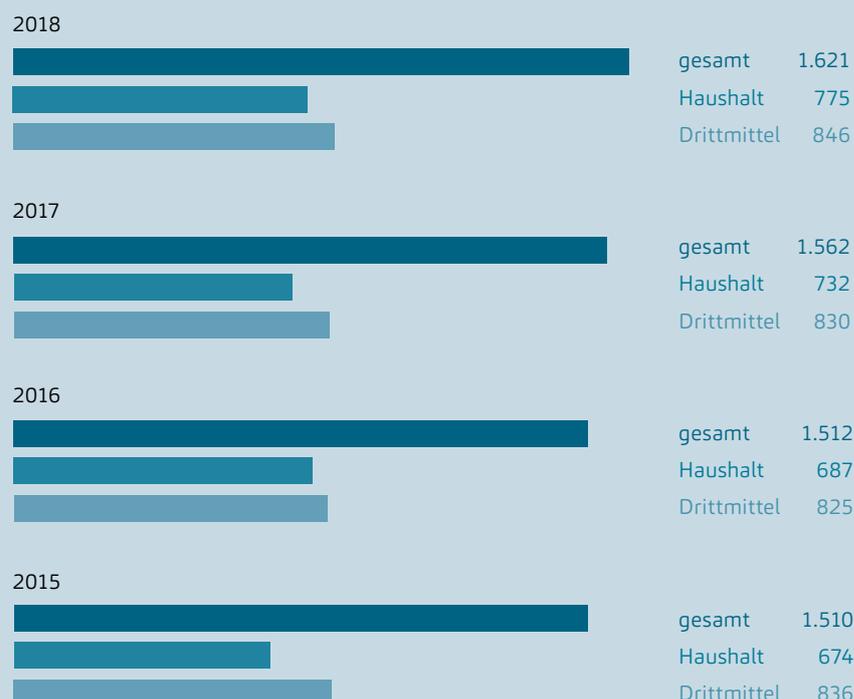
VERTEILUNG DER DRITTMITTELGEBER 2018

in Prozent



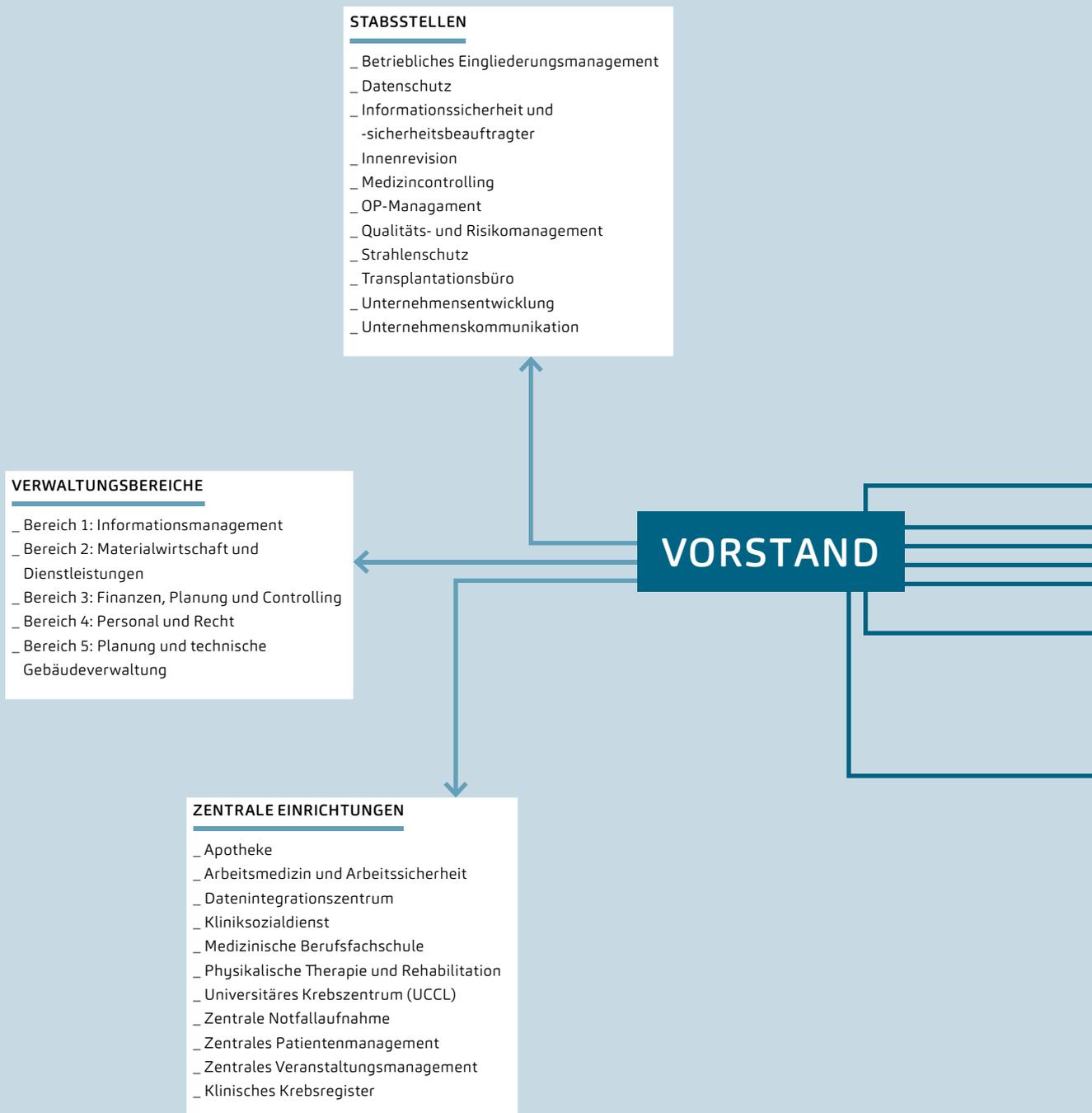
MITARBEITER AN DER MEDIZINISCHEN FAKULTÄT

Stichtag 31.12.2018



DAS UKL IM ÜBERBLICK

Stand vom 31.12.2018



DEPARTMENT FÜR DIAGNOSTIK

- _ Institut für Humangenetik
- _ Institut für Hygiene, Krankenhaushygiene und Umweltmedizin
- _ Institut für Klinische Immunologie
- _ Institut für Laboratoriumsmedizin, Klinische Chemie und Molekulare Diagnostik
- _ Institut für Medizinische Mikrobiologie und Infektions-epidemiologie
- _ Institut für Pathologie
- _ Abteilung für Neuropathologie
- _ Institut für Transfusionsmedizin
- _ Institut für Virologie

DEPARTMENT FÜR BILDGEBUNG UND STRAHLENMEDIZIN

- _ Klinik und Poliklinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- _ Abteilung für Kinderradiologie
- _ Abteilung für Neuroradiologie
- _ Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin
- _ Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie

DEPARTMENT FÜR PSYCHISCHE GESUNDHEIT

- _ Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
- _ Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie
- _ Abteilung für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie

DEPARTMENT FÜR INNERE MEDIZIN, NEUROLOGIE UND DERMATOLOGIE

- _ Medizinische Klinik und Poliklinik I – Hämatologie und Zelltherapie, Internistische Onkologie, Hämostaseologie
 - _ Hämatologie und Zelltherapie
 - _ Internistische Onkologie
 - _ Hämostaseologie
- _ Medizinische Klinik und Poliklinik II – Gastroenterologie
 - _ Gastroenterologie
 - _ Infektiologie
- _ Abteilung für Pneumologie
- _ Medizinische Klinik und Poliklinik III – Endokrinologie, Nephrologie, Rheumatologie
 - _ Endokrinologie
 - _ Nephrologie
 - _ Rheumatologie
- _ Medizinische Klinik und Poliklinik IV – Kardiologie
- _ Medizinische Klinik und Poliklinik V – Angiologie
- _ Interdisziplinäre Internistische Intensivmedizin
- _ Klinik und Poliklinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie
- _ Klinik und Poliklinik für Neurologie
- _ Tagesklinik für Kognitive Neurologie

DEPARTMENT FÜR FRAUEN- UND KINDERMEDIZIN

- _ Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde
- _ Abteilung für Geburtsmedizin
- _ Klinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Kindes- und des Jugendalters
- _ Klinik und Poliklinik für Kinderchirurgie
- _ Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin
- _ Abteilung für Neonatologie
- _ Abteilung für Pädiatrische Onkologie, Hämatologie und Hämostaseologie

DEPARTMENT FÜR OPERATIVE MEDIZIN

- _ Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie
- _ Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie
- _ Klinik und Poliklinik für Urologie
- _ Klinik und Poliklinik für Viszeral-, Transplantations-, Thorax-, und Gefäßchirurgie
 - _ Viszeralchirurgie
 - _ Adipositas- und Metabolische Chirurgie
 - _ Hepatobiliäre Chirurgie und Viszerale Transplantation
 - _ Thoraxchirurgie
 - _ Gefäßchirurgie
- _ Klinik und Poliklinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Plastische Chirurgie
 - _ Arthroskopische und spezielle Gelenkchirurgie/Sportverletzungen
 - _ Endoprothetik/Orthopädie
 - _ Plastische, Ästhetische und spezielle Handchirurgie
 - _ Unfallchirurgie
 - _ Wirbelsäulenchirurgie

DEPARTMENT FÜR KOPF- UND ZAHNMEDIZIN

- _ Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde
- _ Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen-, und Ohrenheilkunde
 - _ Sek. Phoniatrie und Audiologie
- _ Poliklinik für Kieferorthopädie
- _ Poliklinik für Kinderzahnheilkunde und Primärprophylaxe
- _ Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie
- _ Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer-, und Plastische Gesichtschirurgie
 - _ Sek. Klinische und Experimentelle Orale Medizin
- _ Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde

IMPRESSUM

_ HERAUSGEBER

Universitätsklinikum Leipzig AöR
Der Vorstand
Liebigstraße 18, Haus B, 04103 Leipzig
Telefon 0341 97-109
Telefax 0341 97-15909
www.uniklinikum-leipzig.de

Medizinische Fakultät der Universität Leipzig
Der Dekan
Liebigstraße 27b, 04103 Leipzig
Telefon 0341 97-15930
Telefax 0341 97-15939
dekanat@medizin.uni-leipzig.de
www.uniklinikum-leipzig.de

_ FOTOGRAFIE

Stefan Straube, Universitätsklinikum Leipzig
Christian Hüller, Universität Leipzig
Seite 19: UKJ/Schroll
Seite 24: Universität Leipzig/Paul-Flechsig-Institut für Hirnforschung
Seite 33: Ines Christ
Seite 42: LIFE Forschungszentrum für Zivilisationserkrankungen Leipzig
Seite 44 und 69: Universität Leipzig/Swen Reichhold
Seite 46: Prof. Dr. Gabriela Aust
Seite 66, rechts: K.I.T. Group GmBH/Dirk Deckbar

_ REDAKTION

Helena Reinhardt, Universitätsklinikum Leipzig (Gesamtleitung)
Anja Botzon, Universitätsklinikum Leipzig
Katrin Jänicke, Universitätsklinikum Leipzig
Peggy Darius, Medizinische Fakultät
Dr. Katarina Werneburg, Medizinische Fakultät

_ KONZEPT UND GESTALTUNG

Metronom | Agentur für Kommunikation und Design GmbH, Leipzig

_ LEKTORAT

Metronom | Julia Vaje, Leipzig

_ DRUCK/VERARBEITUNG

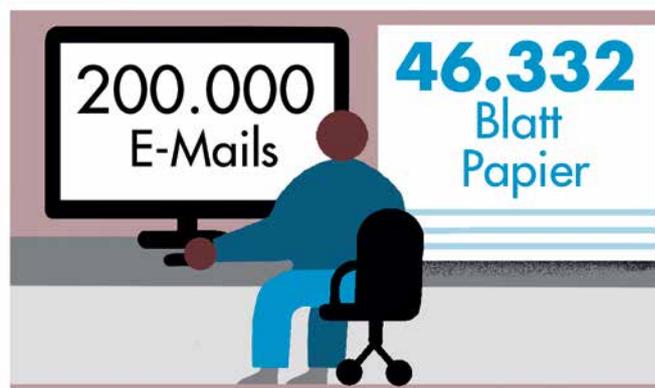
Druckerei Mahnert, Aschersleben

_ REDAKTIONSSCHLUSS

Mai 2019

EIN TAG IN ZAHLEN

Stand vom März 2019





Universitätsklinikum Leipzig

Medizin ist unsere Berufung.

272
glückliche
Kinder in
betriebsnahen
Betreuungs-
einrichtungen

112 Liter
Hand-Desinfektionsmittel



400 Mittagessen
für Patienten
und Personal



500
individuelle
Arzneimittel-
zubereitungen



100 Fälle in der
NOTAUFNAHME

8,1
Tonnen
Wäsche



1.000
Touren mit dem
Fahrerlosen
Transportsystem
(FTS)





MEDIZIN
IST
UNSERE
BERUFUNG